

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

10.9.1937 (No. 212)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951041)



Deutsches Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspostamt: Aachen. Verlag: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aachen, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 209 49. Eigene Geschäftsstellen in Aachen, Koblenz, Gens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellschein, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellschein. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postgebühren zusätzlich 36 Pf. Bestellschein. Einzelpreis 10 Pf.

L - E

Folge 212

Freitag, den 10. September

Jahrgang 1937

Grundstein zum Stadion der 400 000 gelegt

Der Führer vollzog den feierlichen Akt — Die ersten NS-Kampfspiele eröffnet

Nürnberg, 9. September.

In einem einzigartigen Festakt wurde am Donnerstag durch den Führer die Grundsteinlegung zum Stadion der 400 000, einer der kulturschöpferischsten Taten des Nationalsozialismus, vollzogen. Zugleich wurden die Nationalsozialistischen Kampfspiele, die zum ersten Male in diesem Jahre zum Austrag kommen, eröffnet.

Das neue Stadion liegt etwa auf der Höhe des alten Stadions jenseits der großen Straße, die vom Märzfeld in einer Länge von 1,75 Kilometer und in einer Breite von neunzig Meter quer über den Dufendteich in den Luitpoldhain führt. Vom Märzfeld aus gesehen liegt im Blickfeld der Straße das gewaltige Maffio der Burg, das Wahrzeichen der Stadt der Reichsparteitage.

Am anderen Ende zeichnet sich bereits das Märzfeld, der zukünftige Aufmarschplatz der Wehrmacht, in seinen Umrissen ab. Hier stehen zwei große Schaumodelle der 24 Türme, die das Märzfeld

zu einer gewaltigen Riesenburg

machen, die etwa fünfmal so groß als das gewaltige Zeppelinfeld ist, auf dem die Vorführungen der Wehrmacht jetzt stattfinden. Das ganze Feld ist von dem leuchtenden Bild der Sturmjähnen eingefaßt. In der Mitte der Tribünen ragt weit ein Vorbau heraus, auf dem das Modell des Deutschen Stadions in der Größe 1:200 steht, das einen Begriff von der Großartigkeit und Monumentalität der hier entstehenden Anlage gibt. Vor dem Modell erhebt sich auf silbergrauem Granit der Grundstein.

Zur Rechten des Vorbaues sind Musik und Spielmannszüge der drei Wehrmachtsteile, auf der gegenüberliegenden Seite die der Kampfformationen der Bewegung aufmarschiert. Den mächtigen Innenraum aber füllen in dem Bunt ihrer Uniformen die Ehrenabteilungen der Formationen, in der ersten Reihe das Jungvolk und die Hitlerjugend, dann die Standarte „Feldherrnhalle“, die Männer des Arbeitsdienstes mit blühenden Spaten, die Ehrenkompanien des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, die Marschkolonnen der SA, des NSKK, des NSFK und der Schutzstaffeln. Einem neuen Karbon bringen die Kolonnen der Polizei in das reizvolle Bild und den Schluß eindrucklich machen die Politischen Leiter.

Kurz vor dem

Eintreffen des Führers

den die Heirufe schon von weitem ankündigen, wird die Blutfahne in das Innere getragen, während sich alles von den Plätzen erhebt und das heilige Zeichen der Bewegung ehrfurchtsvoll mit erhobener Rechten grüßt.

Ringsum auf den provisorischen Wällen drängen sich Tausende und aber Tausende. Unter ihnen auch die 16 000 Arbeiter aus allen deutschen Gauen, die am Parteitag als Gäste teilnehmen. Auf der Ehrentribüne ist wieder das gesamte Führerkorps der Partei vertreten. In das Bunt der deutschen und ausländischen Uniformen mischt sich das festliche Schwarz der Kleidung der Ehrengäste des Führers.

Auf dem Raume, wo das Stadion der 400 000 entstehen wird, ist eine provisorische Tribünenanlage errichtet worden. Auf der gegenüberliegenden Seite ragt ein mächtiger Turm empor, der auf der Stirnseite das SA-Sportabzeichen trägt.

Aus der Ferne klingt der Präsentiermarsch herüber. Das Brausen der Heirufe kündigt die Ankunft des Führers, der vom Stabschef und dem Vorsitzenden des Zweckverbandes „Reichsparteitag“, SA-Übergruppenführer Kersch, sowie dem Schöpfer des Bauplanes, Professor Speer, begleitet den Vorbau betritt.

Der Stabschef

erstattet jetzt Meldung an den Führer:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen als Chef des Stabes der SA, die zur Feier der Grundsteinlegung des Deutschen Stadions erfolgte Aufstellung der Ehrenformationen aus jenen Gliederungen, die berechtigt wesentliche Träger der körperlichen Ausbildung und damit der Durchführung der Deutschen Spiele sein werden.“

Dann spielen die Musikzüge „Ein junges Volk steht auf“, das von den Männern mit übervollem Herzen mitgelungen wird. Nun wendet sich der Stabschef an den Führer:

Mein Führer!

Vor noch nicht einem Jahre gaben Sie der SA, den Befehl, die Nationalsozialistischen Kampfspiele vorzubereiten und alljährlich während des Reichsparteitages durchzuführen. Heute stehen die Männer der Kampfformationen bereit, Ihnen, mein Führer, den Dank für das in sie gesetzte Vertrauen durch die Tat abzustatten. Ein kurzes Jahr hat genügt, um die große Arbeit nicht nur anzufangen, sondern um sie auch schon zu einem erkennbaren Ergebnis zu führen.

Wenn Sie heute, mein Führer, den Grundstein legen zu dem gewaltigen Deutschen Stadion, dann darf ich Ihnen versichern, daß die Anerkennung, die in dieser Ihrer Tat für uns liegt, uns wiederum erneut Ansporn sein wird, die ganze Kraft für das Ziel einzusetzen, das Sie uns vor nunmehr fünfzehn Jahren schon wiesen.

Auf dem Reichsparteitag der Ehre haben Sie, mein Führer, den kommenden Entwicklungsgang des Deutschen von seiner frühesten Jugend bis ins höchste Alter aufgezeigt.

Heute sind sie nun vor Ihnen nach Ihrem Wunsche aufmarschiert die Bimpe, die SA, die SA, der Arbeitsdienst, die Kompanien des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die Einheiten des NSKK, des NSFK, der Polizei und der SA sowie die Abteilungen der Politischen Leiter.

Mein Führer, ich bitte Sie, nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion zu vollziehen und die Nationalsozialistischen Kampfspiele zu eröffnen.

Reichsminister Kersch

verliest dann die Urkunde, in der es heißt, daß der Führer in Verfolg seiner Proklamation auf dem „Parteitag der Ehre“ die Nationalsozialistischen Kampfspiele schuf, deren Träger die SA ist und die zukünftig im neuen Stadion auf den Reichsparteitagen des deutschen Volkes durchgeführt werden. Dann wird die Urkunde in einer Kassette geschlossen und durch fünf Steinmeißer eingemauert, während alle Musikzüge mit einer Paraphrase über das Kampflied „Voll ans Gewehr“ einziehen.

Sekt tritt

der Führer

an den Grundstein und vollzieht die Grundsteinlegung durch

Der Fackelzug der Politischen Leiter

Nürnberg im Lichtermeer — Vorbeimarsch vor dem Führer

Nürnberg, 10. September

Am Donnerstagabend war die Stadt der Reichsparteitage ein einziges riesiges Lichtermeer. Zahlreiche Scheinwerfer strahlten die historischen Bauwerke an und bei Einbruch der Dunkelheit flammten überall in den Fenstern kleine rote Lämpchen auf. Es gab kein Haus, kein einziges Fenster, das nicht festlich illuminiert war. Es müssen rund zwei Millionen Lichter gewesen sein, die die Nürnberger Bevölkerung an diesem Abend entzündete.

Auf der Deutschherrenwiese traten um 20 Uhr 20 000 Politische Leiter zum Fackelzug und Vorbeimarsch vor dem Führer an. In Zwölferreihen marschierten sie, viele tausend Fackeln mit sich führend, zum Hotel des Führers, zum Deutschen Hof. In allen Straßen, die der Kilometerlange Zug nahm, stand außerdem ein ununterbrochenes Fackelpalast, und hinter ihm Hunderttausende von Menschen, die Zeugen dieses großartigen Schaupielers sein wollten. Fast 2000 Ortsgruppenführer und die Fahne der Ordensburg Vogelsang wurden im Zuge mitgetragen. An der Spitze marschierten die Gauen Berlin und Kurmark, am Schluß die Männer von der Ordensburg Vogelsang.

Deutschlands Antwort an London und Paris

Befassung des Nichteinmischungsausschusses statt Mittelmeerkonferenz vorgeschlagen

Berlin, 10. September.

Die britische und die französische Regierung haben am 6. September einer Reihe von Regierungen, darunter auch der Reichsregierung, eine Einladung zugehen lassen zu einer Konferenz, die am 10. September in der Nähe von Genf zusammenzutreten und die Maßnahmen zur Beseitigung der letzten im Mittelmeer hervorgetretenen Schwierigkeiten beraten soll.

Die Reichsregierung hat in ihrer Antwort betont, daß sie selbstverständlich jeden Versuch, die durch den Bürgerkrieg in Spanien verursachte Unsicherheit im Mittelmeer zu beenden, begrüßt, und daß sie sich freuen würde, wenn es gelänge, zu diesem Zwecke zwischen den beteiligten Mächten eine Verständigung über gemeinsame Maßnahmen herbeizuführen.

Gleichzeitig hat die deutsche Antwort aber daran erinnert, daß die Reichsregierung, als sie vor wenigen Monaten ihrerseits mit einer ähnlichen Initiative hervortrat, bei der britischen und der französischen Regierung einer Haltung begegnete, die für sie wenig ermutigend ist. Vertrauen in neue kollektive Abreden auf diesem Gebiet zu setzen. Obwohl es damals nach dem folgen schweren Ueberfall auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland“ zu einer bindenden Vereinbarung über die Behandlung solcher Fragen gekommen war, haben sich die britische und die französische Regierung nach dem gleich darauf folgenden Torpedoangriff auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ bekanntlich nicht dazu entschließen können, der Reichsregierung gegenüber auch nur ein Minimum von Solidarität zu zeigen.

Bei der Stellungnahme der Reichsregierung konnte ferner die Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Sowjetregierung es für richtig gehalten hat, in diesen Tagen wegen gewisser Vorfälle im Mittelmeer unbewiesene Anschuldigungen gegen die italienische Regierung zu erheben und weit-

drei Hammerschläge, bei denen er mit folgendem Ausspruch seinen Wünschen Ausdruck gibt:

„Deutsche!

In diesem geschichtlichen Augenblick, da ich nun den Grundstein zum Deutschen Stadion lege, erfüllen sich drei heiße Wünsche:

1. Möge das gewaltige Bauwerk selbst zum Ruhm und Stolz des deutschen Volkes gelingen,

2. Möge es der ewige Zeuge sein einer im Nationalsozialismus geeinten Nation und eines mächtvollen Reiches,

3. Möge es die deutschen Männer und Frauen für alle Zeiten ermahnen und hinführen zu jener Kraft und Schönheit, die der höchste Ausdruck des Adels einer wirklichen Freiheit sind.

Ich erkläre damit im Jahre 1937 die Nationalsozialistischen Kampfspiele zu Nürnberg für eröffnet.“

Im gleichen Augenblick, da der Führer die Kampfspiele für eröffnet erklärt, donnern die Geschütze und die Musikzüge fallen mit den Liedern der Nation ein, die von den Zeugen vieler geschichtlichen Stunde mitgelungen werden. Im gleichen Augenblick beginnen im alten Stadion die Vorentscheidungen der Kampfspiele mit dem Wettbewerb des deutschen Wehrwettkampfes.

Den großartigen Höhepunkt bildete der Vorbeimarsch vor dem Führer am Deutschen Hof. Auch hier standen die Massen zu vielen Zehntausenden und grüßten mit jubelnder Begeisterung den Führer, als er beim Herannahen des Fackelzuges auf den Balkon trat.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erstattete dem Führer Meldung. Dann zogen die Politischen Leiter aller Gauen an ihrem Führer vorbei, der den ganzen langen Zug mit erhobener Rechten grüßte. Rot leuchtete das Licht der Fackelkreuzfahnen im Schein der Fackeln. Das Germanische Museum im Lichte der Scheinwerfer und der unzähligen roten Kerzen bildete eine wundervolle Kulisse bei diesem festlichen Ereignis.

Am Adolf-Hitler-Platz löste sich der Fackelzug auf. Auch hier bot sich ein märchenhaft schönes Bild. Zehntausende von roten Flämmchen warfen ihr Licht auf den phantastisch schönen Schmuck der Häuserfronten und vereinten sich mit dem Licht der Scheinwerfer, die den schönen Brunnen des Portals der Frauentirche anstrahlten.

gehende Forderungen daran zu knüpfen. Die Reichsregierung pflichtet der italienischen Regierung darin bei, daß dieser nicht zugemutet werden kann, sich an einer Sonderkonferenz der geplanten Art zu beteiligen, so lange der durch die Note der Sowjetregierung verursachte Zwischenfall nicht eine befriedigende Erledigung gefunden hat.

Trotz all dieser erschwerten Umstände hat aber die Reichsregierung den Versuch, durch gemeinsame Beratung zu einer Beruhigung der Lage zu gelangen, nicht verzögern wollen, sie hat deshalb im Einvernehmen mit der italienischen Regierung vorgeschlagen, anstelle der Einberufung einer Sonderkonferenz den Londoner Nichteinmischungsausschuss mit der Angelegenheit zu beauftragen, dessen Arbeitsgebiet aufs engste mit den hier in Rede stehenden Fragen zusammenhängt und dessen Organisation die Möglichkeit bietet, bei allseitigem guten Willen schnell zu einer Regelung zu gelangen. Die Beratung in dem Londoner Ausschuss würde zugleich den Vorteil bieten, daß daran außer den von England und Frankreich eingeladenen Mächten auch noch andere interessierte Mächte wie z. B. Portugal und Polen teilnehmen könnten.

*

Rom, 10. September.

Die den Geschäftsträgern Englands und Frankreichs am Donnerstagvormittag überreichte italienische Antwort ist, wie zuverlässig verlautet, in bezug auf die Teilnahme an der geplanten Mittelmeerkonferenz negativ gehalten. Italien macht aber in seiner Antwort den Gegenvorschlag, die Behandlung der zur Erörterung gestellten Fragen dem Nichteinmischungsausschuss zu überweisen, in dem bekanntlich auch Portugal vertreten ist, das wie einige andere Staaten zu der Mittelmeerkonferenz nicht eingeladen wurde.

Die Wahrheit über Spanien

Ein Fanal für alle Kulturvölker

Reichsleiter Dr. Frank und Dr. Dietrich vor dem Kongress

Nürnberg, 10. September.

Am Donnerstagnachmittag wurde in der Kongresshalle der Parteikongress fortgesetzt. Nachdem der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, stürmisch begrüßt von den Tausenden, die wieder die riesige Halle bis zum letzten Platz füllten, mit dem Führerkorps der Partei erschienen war, und nach dem Einmarsch der Standarten wurde die Sitzung mit Beethovens majestätischer „Coriolan“-Ouvertüre, gespielt vom Reichsinfoniorchester, eingeleitet. Mit fieberhafter Spannung wartete nun alles auf die angekündigte Ankunft des Führers, und es dauerte nicht lange, bis man von draußen das Brausen des Jubels hörte, der dann den weiten Raum selbst erfüllte, als der Führer die Halle betrat.

Der Stellvertreter des Führers eröffnete die Sitzung und erteilte das Wort dem

Reichsleiter Dr. Goebbels

zu seiner großen Rede über das Thema „Die Wahrheit über Spanien“. Stürmischer Jubel begrüßte Dr. Goebbels, als er das Rednerpult betrat. Dann folgte atemlose Stille im dicht gefüllten Raum, in dem Dr. Goebbels' Stimme wie eine Warnungsfanfare an die Welt erklang:

„Spanien ist die Welt am Scheidewege“. So schreibt das bolschewistische Zentralorgan „Die Rundschau“ in seiner Nummer 31 vom 22. Juli 1937. Mit diesen Worten ist treffend die internationale Bedeutung des Spanien-Problems charakterisiert. Es ist in der Tat so. Hier muß die Entscheidung fallen zwischen Bolschewismus, d. h. Zerstörung und Anarchie auf der einen, Autorität, d. h. Ordnung und Aufbau auf der anderen Seite.

Seit über einem Jahr wird nun die Weltöffentlichkeit durch das Spanienspiel in Atem gehalten. Wie immer in solchen Fällen ist es auch hier gut, bei der Betrachtung dieses akuten Fragenkomplexes die sich gegenüberstehenden Fronten ganz eindeutig voneinander abzugrenzen, will man zu einem festen Urteil über die möglichen Konsequenzen und Auswirkungen dieses Problems kommen. Wir werden uns zur Erhärtung der hier vorgetragenen Thesen einer Reihe von unanfechtbaren Quellen bedienen, die wir zur besseren Durchsichtskraft unserer Beweise nach Möglichkeit aus dem gegnerischen Lager zu nehmen bemüht sein wollen. Das Bild, das wir hier entwerfen, wird leider eine Reihe von furchtbaren, ja geradezu abstoßenden und ekelregenden Einzelheiten tragen. Aber das darf uns nicht davon abhalten, den unlegbaren Tatsachen unerschrocken und kühn in die Augen zu schauen.

Denn was heute in dem so unglücklichen Spanien vorgeht, das kann sich morgen in jedem anderen Lande abspielen, dessen Volk nicht Einsicht und Tatsachensinn genug besitzt, um die drohende Gefahr zu erkennen und aus dieser Erkenntnis die Mittel und Wege zu schöpfen, ihr wirksam zu begegnen.

Völker, die vor der gerade in letzter Zeit unheimlich schnell zunehmenden Gefahr des internationalen Bolschewismus die Augen verschließen, werden eines Tages

ein furchtbares Erwachen

aus dieser geistigen Narose erleben. Auch der Umstand, daß wir deutsche Nationalsozialisten als die bewußtesten und kompromißlosesten Vorkämpfer der antibolschewistischen Weltfront heute noch die Rolle des Predigers in der Wüste zu spielen verurteilt sind, der tauben Ohren predigt, kann uns nicht davon abhalten, die Dinge zu sehen, wie sie sind und sie auch beim richtigen Namen zu nennen.

Daß die internationale jüdische Zerstörungsfrente wieder einmal vor Mut und Haß aufkreischen wird, wenn wir mittellos und klar in die Hintergründe dieses bestürzenden Weltvorganges hineinschauen, ist nach Lage der Dinge selbstverständlich. Daß sie uns deshalb mit einer Flut von Unrat, Lüge und Verleumdung überschütten wird, kann für uns nur eine Ehre und ein Beweis mehr dafür sein, daß wir mit uns selber Warnung an Europa auf dem richtigen Wege sind.

Es ist öfter in der Geschichte festzustellen, daß Völker nach ganz großen Katastrophen von in ihrem Ursprung und in ihrer Auswirkung manchmal fast rätselhaft anmutenden Lähmungsercheinungen befallen werden, daß aber eine politische, kulturelle, moralische Infektion größten Stils einen ganzen Erdteil zu zerstören sich anschickt, das erleben wir in der Geschichte heute zum ersten Male in dem großangelegten und raffiniert durchgeführten Feldzug des internationalen Bolschewismus gegen die gefittete Welt. Nunmehr ist Spanien der zum Ausbruch gelangene Krankheitsherd. Hier zeigen sich die Symptome am deutlichsten und klarsten. Die Moskauer Komintern wird nicht müde, der Weltöffentlichkeit einzureden, die nationale Bewegung in Spanien, die in die am 17. Juli 1936 schon gärende Entwicklung eingegriffen hat, sei ein Militärputsch reaktionärer Generale, der vom spanischen Volk eindeutig abgelehnt werde. Die Wahrheit dagegen ist, daß diese Bewegung einen Akt völkischer Notwehr gegen den für dieselbe Zeit angelegten und dann auf August 1936 verschobenen Aufstand der kommunistischen Partei Spaniens darstellt. Dieser Aufstand wurde in Moskau seit Jahren geplant.

von Moskau organisiert und kommandiert

und wird auch heute noch von Moskau praktisch durchgeführt. Getreu diesem in Moskau entworfenen Schlachtplan wird in Spanien vorgegangen.

Im Jahre 1935 beläuft sich die jährliche Unterstützung der kommunistischen Partei Spaniens durch Moskau auf mehrere Millionen Betzen, wovon die Komintern zwei Millionen offen eingestanden hat. Auf dem 7. Weltkongress der Komintern in Moskau im Jahre 1935 gibt Dimitroff die Anweisung zur Bildung einer Volksfront in Spanien.

Vom 16. Februar bis 20. April 1936 werden von den roten Horden 140 Menschen ermordet und 529 Gebäude verbrannt und zerstört, ehe die bolschewistische Revolution offen ausbricht.

Der allgemeine Aufstand wird für Juni 1936 festgelegt. Eine im Original vorliegende Anweisung der Moskauer Komintern verleiht ihm dann auf August 1936. Diese Anweisung enthält u. a. den Befehl zum Generalstreik und unter Nr. 11 die Hinrichtung all derer, die auf der schwarzen Liste verzeichnet stehen.

Am 13. Juli 1936 wird der rechtsstehende Abgeordnete und nationale Vorkämpfer Carlos Sotelo durch die marxistischen Polizeioffiziere Moreno und Garrido auf vielschichtige Weise ermordet. Drei Tage später erteilt den nationalen General Balmes in Las Palmas das gleiche Schicksal. Am Tage darauf wird durch die Berruchtheit dieser Vorgänge spontan und aeskamäßig die nationale Volksbewegung ausgelöst, an deren Spitze sich General Franco stellt.

Diese einfachen Daten beweisen, daß die Komintern die gewalttätige Machtergreifung und Sowjetisierung Spaniens planmäßig vorbereitet hat, daß sie unmittelbar vor dem Gelingen ihrer Pläne stand und nur in letzter Minute durch die Laune eines Mannes daran gehindert wurde. Es muß daraus die politische Schlussfolgerung gezogen werden, daß der sogenannte rote Valencia-Ausschuh keine „Regierung“, sondern das Exekutivkomitee der bolschewistischen Organisation darstellt, die noch einen Teil Spaniens in Besitz hält. Rot-Spanien ist also kein Staat im völkerrechtlichen Sinne, sondern vom spanischen Volkswort gewaltsam losgerissenes Gebiet, das rechtmäßig von den legalen Vertretern des spanischen Volkes zurückerobert wird.

Es ist absurd, Deutschland vorzuwerfen, es habe die Absicht, den Nationalsozialismus in Spanien einzuführen und sich hier eine geistige Einflussmöglichkeit zu sichern, oder es verfolge den Plan, Teile des spanischen Staatsgebietes unter Ausnutzung des gegenwärtigen Notstandes zu annektieren.

Wir wollen weder das eine noch das andere. Aber es kann unter keinen Umständen geduldet werden, daß die kommunistische Internationale sich im Westen Europas eine neue Operationsbasis sichert, von der aus der Keil der bolschewistischen Weltrevolution um so wirksamer und gefahrenbringender in Europa hineingetrieben werden kann. Wir machen deshalb auch gar keinen Hehl daraus, daß unsere wärmsten Sympathien bei General Franco stehen, dessen heroischen, opfervollen und idealistischen Kampf das ganze deutsche Volk auf das tiefste bewundert. Es war deshalb mehr als ein diplomatischer Akt, daß der Führer und der italienische Regierungschef General Franco als die einzige rechtmäßige Führung in Spanien anerkannt.

Es ist hier an der Zeit,

die internationalen Zusammenhänge,

die sich hinter den spanischen Vorgängen aufbauen, näher zu beleuchten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der rote Aufstand in Spanien nur einen Teil der von Moskau geplanten

die Ehe zwischen Bolschewismus und Demokratie

ganz unverständliche, um nicht zu sagen geradezu perverse Züge aufweist. Die Demokratie hat sich im Verlaufe ihrer geschichtlichen Wirksamkeit immer mehr als das politische Aushängeschild des Weltkapitalismus herausgestellt. Der Bolschewismus führt sie nun bis an ihr letztes Ende durch. Er ist sozusagen die Demokratie des Terrors. Er beschleunigt durch seine blutige und erbarmungslose Praxis eine Entwicklung, die an sich im Liberalismus schon vorgezeichnet ist. Um es mit einem drastischen Beispiel auszudrücken:

In der Demokratie werden die Köpfe durch die Zahl überstimmt, im Bolschewismus werden die Köpfe mit dem Beil der Guillotine abgehängt! Das Ergebnis ist hier wie dort dasselbe, die Köpfe fallen, und über einer führerlos gewordenen Masse kann der internationale Jude gefahrlos die Diktatur des Terrors und des Geldes aufrichten.

Es ist unübersehbar, daß die Gegenwehr gegen diesen plumpen und dreisten Versuch einer Vorbereitung der jüdischen Welt Herrschaft unter den Völkern in erfreulichem Maße zunimmt. Eine Reihe von Ländern hat diese so außerordentlich gefährliche Bedrohung ihres internationalen Bestandes bereits vollkommen abgelehnt.

Wo sich aber in Europa tatkräftige und mutige Männer in den einzelnen Völkern gegen die bolschewistische Gefahr erheben, werden sie als vom Nationalsozialismus oder Faschismus befohrene und ausgehaltene Subjekte seitens des Judentums und der ihm hörigen Presse angepöbeln, der Nationalsozialismus oder Faschismus selbst aber als imperialistischer Expansionsversuch Deutschlands oder Italiens distanzieren.

Es sei deshalb hier noch einmal in aller Eindringlichkeit festgehalten, daß wir niemals die Absicht hatten oder auch nur haben können, aus dem Nationalsozialismus eine Exportware zu machen. Wir denken viel zu geschichtlich, als daß wir glauben, daß eine aus dem tiefsten Wesen eines Volkes entsprungene politische Weltanschauung wahl- und einchränkungslos in ein anderes Land ausgeführt werden könnte. Der Nationalsozialismus ist nicht nur kein Export, er ist im Gegenteil ein deutscher Patentartikel, den ausschließlich für unser Land zu reservieren und in Wirksamkeit zu bringen unser größtes Bemühen ist.

Wenn wir also über die internationale Gefahr des Bolschewismus sprechen, so nur, um Zusammenhänge aufzudecken, die nicht allein für uns, sondern für alle Staaten, vor allem für die demokratischen, die akuteste Gefahr in sich schließen. Diese Gefahr ist um so bedrohlicher, als sich

ein verwahrloster Intellektualismus

der, vor allem in liberalen Staaten, leider noch nicht seiner trügerischen und angemachten Würde entkleidet ist, gerade ihr gegenüber, wenn nicht aktiv fördernd, so doch mindestens passiv hinnehmend sich verhält. Was soll man dazu sagen, wenn Rabindranath Tagore angesichts der spanischen Vorgänge „an das Gewissen der Menschheit appelliert“ und dabei ausruft: „Helft der Demokratie, helft der Zivilisation und der Kultur“.

Wenn den gleichen Ausruf an das Gewissen der Welt die bedeutendsten amerikanisch-demokratischen Politiker und Kirchengenossen richten, wenn der Dean von Canterbury am 18. April 1937 in einem Aufruf schreibt: „Es ist nicht wahr, daß das rote Spanien religionsfeindlich ist, im Gegenteil, ich war verblüfft über die tiefreligiöse Note, die heute hinter dem spanischen Leben steht. Es ist völlig falsch, zu sagen, daß diese Leute unreligiös sind, auch wenn sie Gott leugnen.“

Wenn es sich hier nicht um eine schurkische, gemeine und niederträchtige Bagatelisierung einer furchtbar drohenden Gefahr handelt, dann stehen wir damit zweifellos vor einer infinktlosen Dummheit.

Es ist, als habe die Welt die Augen vollkommen verschlossen vor dem an sich so offen liegenden Versuch der Moskauer Komintern, in Spanien ein

Experimentierfeld der bolschewistischen Weltrevolution

aufzumachen. Denn der Kampf in diesem unglücklichen Lande ist nichts anderes als Generalprobe dazu.

Hier hält Moskau Heerführer über seine Hilfsvölker ab. Hier hat es eine bequeme Gelegenheit, die Bundesgenossen in aller Welt zu überprüfen und seine taktischen und strategischen Maßnahmen zur Vorbereitung des großen Weltaufstandes danach einzurichten.

Hier wird die Weltrevolution mit System weitergetrieben und gleichzeitig ausprobiert, wie weit Europa nun ist und was es ihm in seinem gegenwärtigen Zustand bereits zumuten

ten bolschewistischen Weltrevolution darstellt. Die internationale Front des Kommunismus tritt unter spanischer Maske in die Erscheinung, und es kann auch nicht weiter wundernehmen, daß sie wie immer anderswo so auch hier die moralische, intellektuelle und auch materielle Unterstützung der linksbürgerlichen Demokratie in aller Welt findet.

Die fast rätselhaft anmutende Zusammengehörigkeit zwischen Bolschewismus und westlichem intellektuellem Liberalismus ist nur so zu erklären, daß es sich hier um eine Enttarnung handelt. Dazu kommt noch, daß sich im Bolschewismus das internationale Judentum die bequemste Tarnung geschaffen hat für eine politische und moralische Kriminalität, die zwar seinem inneren Wesen entspricht, die aber, würde sie nackt und bloß zur Schau getragen, den Abscheu und das Entsetzen der ganzen Menschheit erregen müßte.

Denn die Internationalität des Bolschewismus wird ja hauptsächlich durch das Judentum bestimmt. Der Jude wirkt sich im Bolschewismus in der Tat als die Inkarnation alles Bösen aus.

Es ist müßig, die materielle Hilfe, die Moskau und eine ganze Reihe sogenannter demokratischer Staaten dem roten Spanien haben angedeihen lassen, im einzelnen darzulegen. Sie ist durch die Tagespresse so ausgiebig und mit so unanfechtbarem Material vorgetragen worden, daß sich jedes weitere Beispiel dafür erübrigt.

In der kurzen Zeitspanne vom 6. März bis 14. Mai d. J., also nach dem Inkrafttreten des Kontrollplanes, passierten allein 190 sowjetrusische und 88 rotspanische Munitionsschiffe mit dem Ziel spanischer Häfen die Dardanellen. Sie lieferten dem roten Spanien 162 Tanks, 130 Kanonen, 86 Flugzeuge, 395 Lastkraftwagen, 12 Flaßgeschütze, 31 420 Tonnen anderes Kriegsmaterial und Munition.

Im Februar und März wurden in Kewal 101 Sowjetflugzeuge nach Spanien verladen. Am 1. März gelangten nach Almanja auf dem Landwege 50 schwere sowjetrusische Geschütze. Eine ähnliche große Bestellung von Kriegsmaterial der Sowjetunion aus der letzten Zeit umfaßt 100 Großtanks, 500 mittlere Tanks, 2000 leichte Tanks, 4000 schwere, 6000 leichte Maschinengewehre und 300 Flugzeuge mit den dazugehörigen Piloten.

Angekauft das Kriegsmaterial, das von Frankreich und über Frankreich nach Rotspanien gegangen ist und noch geht. Endlos ist die Reihe der Waffen- und Munitionslieferungen, die die Tschechoslowakei bisher getätigt hat. Firmen in England, Holland und der Schweiz beteiligen sich an diesem Geschäft. Der international-jüdische Waffenhandel ist dabei in weitestem Umfang eingeschaltet. Und das alles geschieht unter einem internationalen Kontrollplan und im Zeichen der Nichtmischungspolitik.

Wir betonen schon, daß

kann. Hunger und Leid der Arbeiter und Bauern zeichnen auch in Spanien den Weg des bolschewistischen Verbhängnisses. Auf ihrem Glend haben parasitäre Bonzen und struppellose Juden sich wohllich eingerichtet.

Furchtbar wie in Sowjetrußland sind die Zerstörungen, die diese Weltpest an der Familie und an der Ehe anrichtet. Herabwürdigung der Frau, Sozialisierung des Weibes, Marterung des Kindes, das sind die Grundzüge, nach denen hier verfahren wird. Im Gegensatz dazu spielen die Weiber des Bolschewismus selbst sozusagen die Petrosenen der roten Anarchie; ihr Terror an der nationalgefunten Bevölkerung ist unbeschreiblich.

Die sogenannte Gleichberechtigung der Frau in Rotspanien führte zur Aufstellung von militärischen Frauentruppen und schuf den für Spanien

neuen Typ der „Flintenweiber“

Die Kriegsberichterkatterin des „New York American“ Jane Anderson schreibt am 13. Juni 1937, daß sie von einem 23jährigen Mitglied eines sogenannten Mitternachtskomitees in Madrid bei ihrer Verhaftung verlangt habe, vor die spanische Regierung gestellt zu werden, worauf die rote Kommandantin zur Antwort gab: „Regierung? Diese Pitole ist die Regierung. Weißt du denn, wer ich bin? Weißt Du, wieviele ich schon getötet habe? Ich habe 189 Menschen getötet!“

Am 2. August 1937 wurden von roten Militärsoldaten vor Madrid den nationalen Truppen fünf Frauen zum Tausch gegen einen Arzt angeboten. Eine Pariser Korrespondenz berichtet darüber, daß eine nackte Frau über den Schützengraben hinausgeschoben wurde, um sie als Muster zu zeigen.

In Bilbao sprach die berühmte rotspanische Agitatoren La Pastonaria vor Regierungsanhängern und erklärte: „Ich predige die kommunistische These nicht nur, ich werde sie auch praktisch an. Folgt mir, macht es genau wie ich, werdet auch Apostel der freien Liebe.“

Die Sozialisierung der Frau wird auch in Rotspanien praktisch durchgeführt. Uns liegt ein Gutshaus im Original vor, der folgenden Wortlaut hat. „Gutshaus für zehn Nächte des Kameraden Juan Palomeau mit einer Frau, welche er will. Toledo, den 7. August 1937.“

Furchtbar und unbeschreiblich sind die Leiden, denen unschuldige Kinder im bolschewistischen Spanien ausgesetzt sind. In einer Prager Zeitung erzählt ein spanischer Flüchtling, daß die Milizen sein siebenjähriges Kind vor seinen Augen vom vierten Stock auf den Kajernenhof warfen, wo es tot liegen blieb.

Unabhängigbar sind die Verluste, die der Bolschewismus in Spanien der Kunst und der Kultur zugefügt hat.

Es ist bekannt, daß er sich ahnungslos Gemütern gern als neue geistige Haltung vorzustellen beliebt. In der Praxis dagegen ist er die furchtbarste Barbarei. Unter den

20 000 Kirchen und Klöstern

die von den Roten geplündert und zerstört wurden, befindet sich eine große Anzahl historisch und architektonisch unerhebbarer Bauwerke, zum Beispiel das alte Kloster von Montserrat, die aus dem dreizehnten Jahrhundert stammende Kirche Santa Ana in Sevilla und viele andere mehr. Wundervolle Gemälde aus dem Prado-Museum in Madrid wurden im Januar 1937 nach Odesa verladen. Ein großer Teil der Kunstschatze aus Museen und aus Privatbesitz in Madrid wurde in tiefe Kisten verpackt und nach einem Sowjethafen verschifft.

Das ist Kulturbarbarei und zugleich ein groß angelegter jüdischer Diebstahl, der sich unter politischer Maske tarnt.

Ein besonderes Kapitel in der spanischen Leidensgeschichte nehmen Religion und Kirche ein. Wenn wir zu Anfang eine Reihe von Stimmen zitieren, die aus kirchlichen Kreisen kamen und für Rotspanien Stellung nahmen, so ist dieses Verhalten angesichts der Tatsachen vollkommen unverständlich; vor allem, wenn man sich dabei vergegenwärtigt, daß diese selben kirchlichen Kreise sich nicht genug moralisch entrüsten können über angelegte Verfolgungen, denen die Kirchen in Deutschland ausgesetzt sein sollen. Dabei ist im Verlaufe unserer Revolution nicht einem einzigen Geistlichen auch nur ein Haar gekümmert worden. Die Vernichtungspraxis aber des Bolschewismus sowohl in Rußland als auch in Spanien gegen die Kirchen ist eine furchtbare und grauenerregende. Die Kirchen selbst aber stehen dieser so unmittelbar und tödlich drohenden Gefahr vollkommen ahnungslos und passiv gegenüber. Hier wirkt sich der

Bolschewismus als verkörperter Satanismus

aus. Sein Vernichtungswert an den religiösen Gefühlen der Völker ist ein rabidales, und nichts, was an Gott und Religion

Leere Markt und Land

Leer, den 10. September 1937.

Gestern und heute

Es gibt Hunderttausende von Menschen, die gern einen kleinen Garten mit ein paar Obstbäumen und Obststräuchern besäßen, deren Wunsch aber unerfüllt bleiben muß. Wenn sie an Obstgärten vorbeigehen, erfüllt sie oft ein leises Bedauern, daß nicht sie die glücklichen Besitzer sind. Geradezu unverständlich ist es ihnen aber, daß man diesen kostbaren Besitz nicht immer richtig pflegt. Da liegen jetzt in vielen Gärten herabgefallene Äpfel, Birnen und Pflaumen auf dem Erdboden, niemand kümmert sie um sie und man kann direkt zusehen, wie sie von Tag zu Tag ihr Aussehen verschlimmern, bis sie schließlich ganz verfault sind. Wer selbst weiß, welche Mühe die Aufzucht eines Baumes kostet, wie man sich über seine ersten Früchte gefreut hat, sollte allein schon aus diesem Grunde kein Fall Obst verderben lassen. Kann man es selbst nicht verwenden, findet man genug Familien, die es gern abnehmen. Auch die Marmeladen- und Süßwarenindustrie sind dankbare Abnehmer. Jedes Stück Obst, das jetzt verfault fortgeworfen werden muß, fehlt uns im Winter, wo wir uns über jedes Frischobst und über Obstzerzeugnisse besonders freuen. „Kampf dem Verderb“ lautet also die Parole, die wir hier zu befolgen haben.

Wie durch Unachtsamkeit aber auch durch — Vorfahrigkeit wertvolles Gut beschädigt oder unvorwendbar gemacht werden kann, konnte man gestern in der Heißfeldstraße beobachten, wo zwei Jungen sich damit „vergüteten“, mit scharfen Gegenständen die Reifen an einem Kraftwagen anzubohren. Es ist anzunehmen, daß Gedankenlosigkeit, nicht üble Gesinnung, die Jungen zu der Tat veranlaßte — immerhin kann ein solcher Streich ein böses Nachspiel, insbesondere auch spürbar in Vaters Geldtasche, haben.

Wer möchte nicht einmal einen Hecht von stattlichem Gewicht auf dem Mittagstische sehen? Die Möglichkeit hierzu ist jetzt gekommen, denn mit dem Monat September beginnt die Hauptfangzeit des Hechtes. Der Hecht spielt in unseren Gewässern eine bedeutende Rolle, denn er ist der Verteilung unzähliger Weißfischarten, die für die menschliche Ernährung nicht in Frage kommen. Der Fischer bezeichnet diese Fischarten auch als Fischunkraut, und so wie das Unkraut auf dem Felde ausgerottet werden muß, so ist es auch mit den großen Massen von Lebewesen, die der Hecht als Nahrung zu sich nimmt. Der Hecht verwandelt also das minderwertige Fleisch dieser Weißfischarten in das uns allen bekannte wohlschmeckende Fleisch des Hechtes um. Der Hecht ist ein großer Fresser. Wenn er zwei Jahre alt ist, dann hat er bereits das Gewicht erreicht, das ihn so begehrenswert macht. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß der Hecht ein guter Futtermittelwert ist, denn aus drei Gewichtsteilen Futter, das der Hecht zu sich nimmt, erzeugt er ein Gewichtsteil eigenes Fleisch. Der Hecht ist also fischereiwirtschaftlich sehr wertvoll und wird deshalb von den Fischern auch sehr geachtet und gepflegt. Das Fangen des Hechtes ist für den Unerfahrenen sehr schwierig, denn der Hecht ist ein schlauer Bursche, und oft gelingt es ihm, noch im letzten Augenblick zu entweichen.

Verlängerung der Fettverbilligung.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden, wie aus einem Rundschreiben des Reichsarbeitsministers hervorgeht, auch für die Monate Oktober, November und Dezember fortgeführt.

Es werden wie bisher Fettverbilligungsscheine, Margarinerbezugscheine und Aufabscheine zur Ausgabe gelangen. Die Scheine werden den Bezirksfürsorgeverbänden im Rahmen der verfügbaren Menge unter Zugrundelegung der Bedarfsmeldungen in der bisherigen Weise übersandt. Für die Durchführung der Maßnahmen ist abweichend von der bisherigen Regelung bestimmt, daß vom 1. Oktober an die Reichsverbilligungsscheine auch beim Einkauf von Seefisch- oder Fischräucherwaren in Zahlung gegeben werden.

Von der Heringsfischerei. Heute verläßt der Dampfloger M 3 „Mathilde“, Kapitän Joh. Ned, den Hafen zur 1. Faugröje. Morgen geht der Motorlogger M 18, Kapitän Konr. Wendt, zur 5. Fangreihe in See.

HJ.-Bann Leer bekommt eine Bannfahne

Unsere Hitlerjugend auf Fahrt nach Nürnberg.

Gestern nachmittag sind etwa 70 Jungenossen und Pimpfe aus dem Bereich des Bannes und Jungbannes Leer (381) von Leer aus nach Nürnberg zum Reichsparteitag abgefahren. Tadellos in der Haltung und vorbildlich gut ausgerüstet führen unsere Jungen ab, dem großen Erlebnis in der Stadt der Reichsparteitage entgegen.

In Nürnberg wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach dem vor kurzem neu aufgestellten Bann Leer (381) eine Fahne verleihen, die unsere Jungen am Montag bei der Heimkehr mitbringen werden. Am Montagvormittag treffen sie hier ein; sie bringen die Bannfahne dann vorerst zum HJ.-Heim in der Kirchstraße, wo den Tag über eine Wache der Hitlerjugend aufziehen wird. Abends, etwa um 20.30 Uhr, wird auf dem Marktplatz ein großer Aufmarsch von Abordnungen aller Gefolgschaften stattfinden, zu dem auch die Hohensträger der Partei und Vertreter ihrer Gliederungen sich einfinden werden. Oberbannführer H. Petersen wird seinem Bann dann die neue Fahne übergeben.

Der Kündigungsschutz für Miet- und Pachtträge

Durch eine Verordnung über Kündigungsschutz für Miet- und Pachtträge vom 28. August 1937 ermächtigt der Reichsauftraggeber für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, den Reichsjustizminister und den Reichsarbeitsminister, Bestimmungen über Kündigungsschutz zu erlassen, die bestehenden Mieter- und Pachtbestimmungen zu ändern und zu ergänzen sowie die Verwendung von Vertragsformularen für Miet- und Pachtträge zu regeln.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, hemmende gesetzliche Bestimmungen zu beseitigen und unsoziale Geschäftsgebräuche auszuräumen. Desgleichen kann der Mieter- und Pächter auch auf diejenigen Gebiete ausgedehnt werden, bei denen die Bestimmungen über die Miethöhe nicht ausreichen.

5000 RM. für landwirtschaftliche Schulung.

Zur Förderung der landwirtschaftlichen Ausbildung sind vom Reichserziehungsministerium in diesem Jahre wieder 5000 RM. zur Verfügung gestellt worden. Die Summe kommt den Schülern landwirtschaftlicher Ausbildungsschulen zugute.

Großfeuer auf der Messe in Leer

Gestern nachmittag um 4 Uhr brach in der Halle II der Flachsröste Leer auf der Messe ein Feuer aus, dem in kurzer Zeit die große Halle mit den in ihr lagernden Flachsvorräten zum Opfer fiel. Obwohl freiwillige Helfer und die Feuerwehr bald zur Stelle waren, mußte man sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen und das Feuer einzudämmen. Der Brand ist zur Zeit noch nicht ganz gelöscht. Eine Betriebsfeuerwehr war nicht vorhanden. Zwar waren vierzig Minimapparate vorhanden, mit denen jedoch bei einem solch großen Feuer wenig auszurichten war.

Als die Signale der Brandhörner durch die Straßen gellten, sammelten sich rasch Schaulustige, deren Zahl schon deswegen besonders groß dieses Mal war, weil sich viele Kreuzmarktfischer in Leer befanden. Von Seiten der Polizei wurden jedoch die Straßen zur Messe an beiden Seiten abgesperrt. Auf der Hafenbrücke und am Bahnübergang auf der Messe beim Viehhof hatte man die Schranken geschlossen; der Verkehr wurde durch die Stadt umgeleitet.

Eine dicke Wolke ähnden, beißenden Qualms wälzte sich über die Messe hin. Glücklicherweise

Reichsjender Hamburg besuchte den Kreis Leer

Unter der Leitung des Verbindungsmannes des Reichsjenders Hamburg mit dem Reichsnährstand, Pg. Mandel, weilte am Donnerstag der Aufnahmewagen des Reichsjenders Hamburg in verschiedenen ostfriesischen Kreisen, um Aufnahmen für Sendungen zu dem Thema „Bauer und Ernährung“ zu machen.

Man besuchte am Morgen zunächst den bekannten Zuchtbetrieb von Dr. Oltmanns in Leer und nahm dabei Gelegenheit, auf die ostfriesische Viehzucht, deren Leistungen befruchtend auf die gesamte deutsche Rindviehzucht eingewirkt haben, einzugehen. Alljährlich geht von Ostfriesland noch mehr als die Hälfte des Jungviehs in andere Zuchtgebiete und sogar in das Ausland. Ferner wurden bei dieser Gelegenheit die Futtermittel eingehend behandelt.

Hatte man so zunächst einen Auschnitt aus der Arbeit der Hauptabteilung II des Reichsnährstandes gezeigt, so wandte man sich in einem Besuch auf der Bauernschule in der Harenburg in Leer der Arbeit der Hauptabteilung I, die sich dem bäuerlichen Menschen widmet, zu. In tausenden achtmündigen Kurten wird hier Jungbauern und Jungbäuerinnen der Landesbauernschaft Weierems die weltanschauliche Ausrichtung gegeben und ihnen, von der Geschichte ausgehend, besonders die Bedeutung des Bauern als Nährer und Mehrer des Volkes nahegebracht. Die Kurse sind kostenlos. Den jungen Landarbeitern wird notfalls auch der ausfallende Lohn ersetzt.

Überprüfung sämtlicher Bienenstände

Die Reichsfachgruppe Imker e. V. hatte ihre Landesfachgruppenvorstandenden zu einer Tagung nach Wintermoor, Lüneburger Heide, zummengerufen, um der deutschen Bienenzucht für ihre Arbeit im Rahmen des Vierjahresplanes neue Wege zu weisen.

In mehrtägigen Besprechungen wurden die Wege gewiesen, die u. a. zur Gewinnung und Heranbildung des jugendlichen Nachwuchses führen sollen. Von besonderer Bedeutung für die Hebung der Bienenzucht werden vor allem die Bestimmungen über die Ausbildung zum Imker sein, die einmal eine Ausbildung als Lehrling bei einem vom Reichsnährstand anerkannten Imkermeister, eine Gehilfenfortbildung und die Imkermeisterprüfung vorsehen. Bedeutungsvoll werden für alle deutschen Imker die Standbegehungen werden. Danach sollen in Zukunft alle Bienenstände in ähnlicher Weise überprüft werden, wie die regelmäßigen Hofbegehungen der Ortsbauernschaften stattfinden. Das Ziel ist die eingehende Beratung aller deutschen Imker auf ihren eigenen Ständen, um die Bienenhaltung auf den höchsten Stand zu bringen und dadurch die Erträge an Honig und Wachs zu steigern und vernachlässigte Bienenstände, die für den Nachbarimker in bezug auf die Gesundheit seiner Bienen unter Umständen eine Gefahr bilden können, herauszufinden. Im Laufe der nächsten drei Jahre müssen alle deutschen Bienenstände besucht sein, wobei auch die Stände der nichtorganisierten Imker einbezogen werden.

Von den Schlidlagern bei Pettkum ging es dann nach Greifsel, wo ein Dorfgemeinschaftsabend auf die Schallplatte abbaunt wurde.

Am der Wind schräg aus der Richtung von der Stadt her, so daß nicht unmittelbar die in näher Entfernung stehende Hauptflachshalle gefährdet war. Die Anlagen der Leerer Heringsfischerei, an der anderen Seite, waren durch die Entfernung von der Brandstelle schon geschützt, doch wären sie bei Funkenflug stark gefährdet gewesen. Dadurch, daß sich das Flachdach über den brennenden Flachsbau senkte, und durch den Regen, der in der Hauptzeit des Brandes niederging, wurde der Funkenflug verhindert.

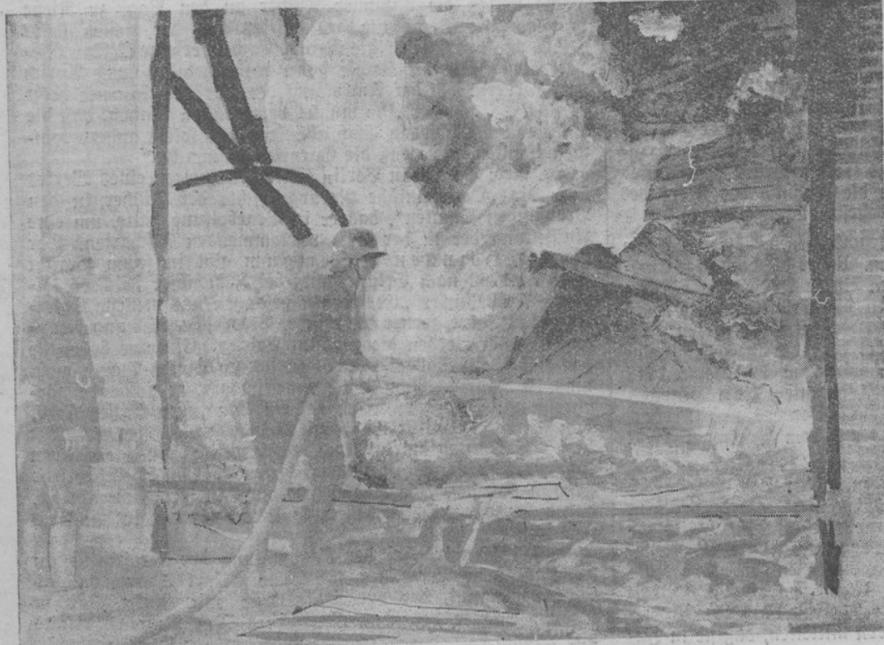
Die Freiwillige Feuerwehr Leer, die im übrigen präzise und ruhig arbeitete, wie bei einer Übung, stand der Wut des Clements machtlos gegenüber. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, den Flammenherd einzudämmen und das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der Umstand, daß die unteren Teile der Außenwände des großen Schuppens aus Mauersteinen bestanden, kam den Löscharbeiten zugute, denn die Mauern, die mit Eisengerüsten durchsetzt sind, fielen nicht zusammen, sondern bildeten eine Einfassung, die auch bei der starken Wut, die der brennende Flachsbau entwickelte, standhielt.

Als ein besonderes Glück kann die Tatsache bezeichnet werden, daß aus dem Hafen genügend Wasser herbeigeschafft werden konnte. So konnte lange Zeit aus mehreren Schlauchleitungen Wasser gegeben werden. Vorzüglich bewährt hat sich die Motorspritze. Der Brand hat jedoch bewiesen, daß in Anlagen, die derart feuergefährlich sind, wie eine Flachsröste, wo unzählige Wagonladungen des leicht entzündlichen Materials lagern, es notwendig ist, daß eine Betriebsfeuerwehr besteht, die in Notfällen eingreifen kann, bis die Feuerwehr der Stadt zur Stelle ist. Die Freiwillige Feuerwehr hatte übrigens gestern nicht nur Löscharbeit zu leisten, sondern außerdem die Anlagen der Heringsfischerei und die übrigen Anlagen der Flachsröste zu sichern.

Vor der Brandstelle weilten neben dem Kreisleiter der freiwilligen Hilfskräfte aus den Schreibstuben auf dem Viehhof, aus der Deutschen Arbeitsfront, der Kreisbauernschaft, der Viehmarktverwaltung und zahlreiche Passanten herbei, die zusammen mit Männern der Gefolgschaft der Flachsröste eine Kette bildeten, um gefährdete, draußen lagernde Flachsmengen fortzuschaffen. Da trotz des ähnden Qualms an der Nordwestseite die Vergangensarbeiten durchgeführt wurden, bis das Schuppendach einzustürzen drohte, sei die Einsatzbereitschaft der freiwilligen Helfer und Helferinnen anerkennend hervorgehoben.

Ein merkwürdiger Zufall bildet aus Anlaß des Brandes einen Gesprächsstoff in der Stadt Leer. Vor einem Jahre, fast auf den Tag, nämlich am 7. September 1936, wurde das Gerüst des damals im Bau befindlichen, jetzt niedergebrannten Flachschuppens durch einen Sturm zerstört.

Auf der Brandstelle weilten neben dem Kreisleiter und dem Ortsgruppenleiter der NSDAP u. a. auch der Stellvertreter des Landesbauernführers, Hobbie Oldenburg, und Vertreter der Behörden.



Unsere Aufnahme zeigt einen Auschnitt aus der schwierigen Löscharbeit der Feuerwehr bei dem großen Brand auf der Messe. Man sieht zwei Feuerwehrmänner an einem der Seitentore, durch das man in das gluterfüllte Innere der Halle blickt. Auf den brennenden Flachsmassen liegen Teile des verglühten Flachsbauwerks und der oberen eingestürzten Seitentore.

DEB-Bild
Aufn.: Anne Riese Zoppä

Schaffende Vollsgenossen aus dem Kreis Leer in Nürnberg

10. Den erlebnisreichen Stunden der Fahrt nach Nürnberg und der Ankunft in der Stadt der Reichsparteitage sind bislang Stunden für unsere Arbeitskameraden aus dem Kreis Leer gefolgt, die unumgekehrliche Höhepunkte darstellen und denen Ereignisse noch folgen werden, die kaum noch eine Steigerung erfahren können.

Fürwahr, von den ungefähr 17 000 Männern aus den Betrieben, die das große KdF-Loos gezogen haben und nun in Nürnberg dabei sein dürfen, ist jeder Einzelne stolz und beglückt und besonders auch unsere Teilnehmer aus dem Kreis Leer können es fast noch nicht begreifen, daß sie in Nürnberg die Ehrenseite der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der KdF sind.

Bei der Ankunft im Zeltlager auf der Ruffenwiese am Walzner-Weiser bezogen unsere „Häuschen“ mit den übrigen Teilnehmern aus dem Gau Weser-Ems das Zelt des Gauweser-Ems, das eins der 73 Zelte im KdF-Urlaubslager darstellt, von dem jedes etwa mit je 230 Jünglingen besetzt ist. Vielleicht hat es hier mancher Arbeitskamerad nicht so schön, wie bei „Mutter“ zu Hause, doch dafür sind die Zelte gemütlich, warm und bequem eingerichtet. Sogar die Kleiderbügel fehlen nicht und jeder bekam zu den mitgebrachten wollenen Decken zusätzlich zwei oder mehr Decken und einen funktionsgeladenen dunkelblauen Trainingsanzug.

So ausgerüstet, ging es, nachdem die meisten Teilnehmer sich in der KdF-Stadt mit ihren schier unerhöplichen Darbietungsstätten als neue Bürger dieser Stadt umgesehen hatten, zur ersten Nachtruhe. Pünktlich von 10 Uhr abends an herrscht Ruhe in den Zelten für alle Arbeitskameraden, die sich ausruhen wollen. Wer die KdF-„Weltstadt“ genießen will, kann dieses bis zum Jappensreich tun.

Erschüttert von den Eindrücken des ersten Anfunftstages haben die meisten KdF-Urlauber die erste Nacht im Zelt trotz der ausgezeichneten Bettstellen mit Kissen und weichen Decken, wenig Schlaf bekommen. Die meisten waren schon zwischen 5 und 6 Uhr wieder auf den Beinen. Fortan wird von

10 Uhr abends bis 7 Uhr früh Nachtruhe in den Zelten herrschen, in denen selbstverständlich auch nicht geraucht wird.

Je zwölf Werksharmänner, die in den einzelnen Zelten mit schlafen, sorgen in jeder Hinsicht für die Betreuung der Urlauber, schaffen das Essen herbei, das vom Hilfszug „Bayern“ in hervorragender Weise geliefert wird, und sind in allen Dingen hilfreicher und beratender Kamerad — genau wie in den Betrieben in der Heimat.

Nach dem Aufstehen kann jeder sich beliebig am Frühstück beteiligen, an zweckmäßig eingerichteten Waschanlagen kann jeder sich den Schlaf aus den Augen waschen und wenn keine besonderen Kundgebungen zum Reichsparteitag angelehrt sind, hat jeder für sich selbst so viel Zeit zur Verfügung, daß er die KdF-Stadt ausgiebig besuchen und auch nach Nürnberg mit seinen Sehenswürdigkeiten besichtigen kann.

Selbstverständlich hat die KdF-Stadt bei ihren rund 17 000 „Einwohnern“ auch Postämter, und zwar im Osten und Westen je ein fahrbares Postamt mit Fernsprechgelegenheit und langen Schreibräumen, die zeitweise stark belagert sind. Wer von zu Hause einen Brief erwartet, braucht sich keine Post nur nach dem KdF-Zeltlager Ruffenwiese, Zelt Nr. 23, Berlinerstraße, schicken zu lassen. Wer darüber hinaus noch die Betrummerung angibt, bekommt die Heimatpost sogar aufs Bett gelegt. „Makeller geht's woll meit!“

Nun noch kurz zum Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Heppelwiese, den die KdF-Urlauber mit erleben konnten und der allen bleibende Eindrücke vermittelte, von denen man das ganze Leben zehren kann. Einzigartig gestaltete sich auch nachmittags der Besuch des Reichsorganisationsleiters und Reichsleiters der DAF, Dr. Ley, in der Frankenhalle der „KdF-Stadt“ zu einer machtvollen Kundgebung, an der unter anderem auch italienische Arbeitskameraden teilnahmen. Auch diese Veranstaltung war einer der vielen Höhepunkte des Nürnberg Aufnahmestages, von dem wir noch mehr Einzelheiten berichten werden.

Körtermine in Uplengen

Nachdem am Mittwoch die Hauptföhrungen für Eber, Schaaf und Ziegenböcke im Neiderland durchgeführt worden waren, fanden Körtermine am Donnerstag im Bezirke Uplengen statt.

Obwohl gelegentlich der Kreisföhrung in Leer ein Teil der Patente aus dem hiesigen Bezirk geföhrte wurde, gelangten hier noch 10 Eber zur Vorföhrung, die sämtlich die Dederlaubnis erhielten. Die Körkommission für Eber bestand aus dem Leiter der Kreisstelle Ostfriesland, Dr. Mühlberg-Norden, Felsche Houten-Holland und Fr. Kitz-Hollwege (Nimmerland). Von 13 Schaafböcken, die von Dr. Mühlberg-Norden und Lühbert Arpelhoff-Thieme gemustert wurden, wurden 7 angeföhrte. Ziegenböcke waren zur Föhrung nicht aufgetrieben.

Für Schaafböcke gabte man je nach Qualität 55—85 RM.

Im Körbezirke Remels gelangten 11 Eber, 14 Schaafböcke und 1 Ziegenbock zur Vorföhrung. Für zuchttauglich erklärt wurden hier von 9 Eber, 8 Schaafböcke und der Ziegenbock. Bekanntlich wird vonseiten der Zuchtleitung auf eine gute, ausgeglichene, zwitterfreie Wölle sehr viel Wert gelegt.

Zum Termin in Hollen waren 5 Eber und 8 Schaafböcke aufgetrieben. Angeföhrte wurden 4 Eber und 4 Schaafböcke.

Bei Preis in Füllum wurden 9 Eber und 6 Schaafböcke zur Föhrung vorgeföhrte. Während die vorgeföhrte Eber sämtlich angeföhrte wurden, mußten von den Schaafböcken drei abgeföhrte werden.

Da nach der „Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht“ die Föhrung nur bis zur nächsten Hauptföhrung Gültigkeit hat, galten die Patente, die auf der Hauptföhrung 1936 oder auf einer Sonder- oder Nachföhrung für zuchttauglich erklärt und jetzt nicht wieder vorgeföhrte wurden, als abgeföhrte. Die abgeföhrten Patente müssen nach den Bestimmungen zur Zucht untauglich gemacht, d. h. kastriert oder geschlachtet werden.

04. Detern. Schießergebnisse. Anlässlich des Volksfestes kürzlich fand auch ein Preischießen statt, bei dem nachstehende Schützen die besten Preise errangen: Hoffbur, D. Brunnund, Dr. Lottmann, F. Hartmann, Müller. Insgesamt konnten 24 Schützen mit Preisen bedacht werden.

04. Detern. Erntefreuden im Garten. Zum zweiten Mal in diesem Jahre Erdbeeren geerntet hat dieser Tage die Witwe Hesse in ihrem Garten. Im Garten der Witwe Schmidt wuchsen Tomaten, von denen drei auf ein Pfund gingen. Die Kartoffelernte, die jetzt auch hier voll einsetzt, zeitigt gute Erträge.

04. Detern. Bullenbesichtigung — scharfe Aulse. Am Mittwoch nachmittag fand hier auf dem Markt-

platz zum Zwecke der Eintragung in das Stammbuch des Vereins ostfriesischer Stammbuchführer eine Bullenbesichtigung statt. Es wurden der Kommission drei schwarzbunte Bullen vorgeföhrte, von denen jedoch kein Tier für aufnahmefähig erklärt wurde. Ein Fulle des Bauern Tenno Tergast-Oberlum wurde für die am 28. September in Aurich stattfindende Auktion ausgeföhrte.

Wasserföhrung und Umzugsbüro

04. Gerichtstag auf dem Föhn. Im Hotel „Zum goldenen Anker“ findet am Montag kommender Woche ein Gerichtstag statt.

04. Entrümpelung. Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes versammelten sich am Mittwoch, um Richtlinien für die Durchföhrung der Entrümpelung in Westhanderefen und Umgebung entgegen zu nehmen. Durchgeföhrte wird die Entrümpelung vorläufig nur in Westhanderefen selbst, doch werden sich auch die Einwohner der Ortshäfen der Umgebung schon auf die Mitarbeit vorbereiten müssen. Verbundelungsgeräte jetzt schon anzuschaffen empfiehlt sich im Hinblick auf die Ende dieses Monats stattfindende große Verbundelungsübung.

04. Osthanderefen. Die letzte Bohnenfammlung für die NSB findet hier heute für diese Erntezeit statt. Heute nachmittag finden sich die Helferinnen wieder ein, um die gesammelten Bohnen einzuföhren.

Poganzbüro und Umzugsbüro

04. Am Ehrenabzeichen der Kriegerkameradschaft Papenburg war bislang eine sehr rege Beteiligung der Kameraden festzustellen. Jeder Kamerad sollte noch mehr als bisher seinen Ehrgeiz darin sehen, sich an diesem Schießen zu beteiligen, um die Kriegerkameradschaft zu erringen.

04. NSB-Kreisamtsleitung umgezogen. Die NSB-Kreisamtsleitung ist von ihren bisherigen Geschäftsräumen Reichstraße 113 ins Parteihaus Hauptkanal links neben dem Hotel Hilling ins frühere Club-Haus verzogen.

04. An der KdF-Fahrt nach Bentheim werden auch Schüler der hiesigen Volkshochschule teilnehmen. Sie werden der Aufföhrung der Reichsspiele „Wilhelm Tell“ beizohnen.

04. Abende. Preisgekrönt. Der Molkereigenossenschaft Abende ist das Recht zum Föhren der amtlichen Buttermarkte zuerkannt worden. Diese Preisföhrung von Molkereigenossen auf Grund der bei den Butterprüfungen festgestellten Ergebnisse ist ein Zeichen, wie vorbildlich auf diesem Gebiete in hiesiger Molkerei gearbeitet wird.

04. Abende. Der Molkereigenossenschaft Abende ist das Recht zum Föhren der amtlichen Buttermarkte zuerkannt worden. Diese Preisföhrung von Molkereigenossen auf Grund der bei den Butterprüfungen festgestellten Ergebnisse ist ein Zeichen, wie vorbildlich auf diesem Gebiete in hiesiger Molkerei gearbeitet wird.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Nibendorf-Günning:
Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 17. September 1937, von vormittags 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Kreisbureau in Sögel statt.

Togardinnst der „013“

Germania Mannschaft für Papenburg.
Das von der Papenburger Sportgemeinde mit großer Spannung erwartete Spiel gegen Germania Leer wird von Germania mit folgender Mannschaft bestritten:

- Janzer
Kuitze
Giere
H. Wielen
W. Wielen
Harms
Kot J. Meher
Bermer
Engels
Müller
Winterboer.

Gieres Leistungen in den letzten Spielen waren so gut, daß der Spiel ausföhrer des VfB ihn auch für die Punktspiele aufstellen gedenkt.

Endspiel im Fußball-Tennis.

Für die Schluswettkämpfe um die Meisterschaft im Fußball-Tennis stehen die Teilnehmer in den Einzelspielen fest. Es sind dies: W. Wielen, F. Wille, Th. Kot, J. Conrad. In den Doppelspielen ist dem Paar W. Wielen-W. Engels die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. Ebenfalls werden die Meisterkämpfer der „alten Herren“ ausgeföhrte. Mit Rücksicht auf das Papenburger Spiel werden die Fußball-Tennis-Meisterschaften bereits Sonntag morgen ausgeföhrte.

Fußballpart der 2. Kreisklasse.

04. In der 2. Kreisklasse gibt es acht Tage vor Beginn der neuen Verbandsserie 1937/38 einige interessante Begegnungen. Es treffen Mannschaften aufeinander, die der Sommerpart der 2. Kreisklasse angehören.

Reife Loga — WfM. Heisfeld.

Kämpfe dieser beiden Mannschaften haben von jeher besondere Anziehungskraft auf die Sportliebhaber in Loga und Heisfeld ausgeübt. So wird es auch Sonntag wieder sein, wenn der Heisfelder WfM. auf dem Freisportplatz zum Freundschaftsspiel antritt. Die letzten Begegnungen zwischen diesen beiden Mannschaften endeten mit knappen Ergebnissen, auch für Sonntag ist mit keinem besonderen Resultat zu rechnen. Während Loga sich im großen und ganzen auf die alte Mannschaft der letzten Serie stützt, wird Heisfeld wahrscheinlich mit einigen Jungmannen die Punktspiele bestritten.

Germania-Reserve — Union Weener.

Dieses auf dem Hindenburgplatz zum Austrag gelangende Spiel verspricht ebenfalls einen fesselnden Verlauf mit einem knappen Endergebnis. Wenn auch die Germania-Reserve nicht in bester Verfassung antreten kann, so sollten die Einheimischen doch einen Sieg erkämpfen können. Schon seit Jahren hat Weener keinen Sieg über die Germania-Res. in Leer erringen können. Nach dem hohen Sieg über Collinghorst wollen die Neiderländer aber nicht unterföhrte sein.

Letzte Schiffsmeldungen

Rapenburger Hafenverkehr.

- Angelommene Schiffe: 9. 9.: Grete, Leer, von Soliborg; Concordia, v. d. Bitten, von Weener; Tella 2, Sandten, von Weener; Josef, Cordes, von Weener; A. U. W. Weiden, von Halte; Josefina, Kalkwasser, von Jemgum; abgeföhrte Schiffe: 8. 9.: Anna, Weisfeld, nach Halte; 4 Gebrüder, Jungsboed, nach Weener; 9. 9.: 8 Gebr., nach Münster; Wolgabine, Wübbens, nach Münster; Tharass, Kappel, nach Münster; Okeina, de Jung, nach Rheine; Idenisch, Kabinholt, nach Rheine; Berentine, Barning, nach Rheine; Nr. 77, nach Verbrum.

In jadede Jand sin „013.“



Motor-GS., Gefolgschaft Mo 1/381, Leer.

Die Gefolgschaft tritt am Freitag, dem 10. 9. 37, um 20 Uhr, in Uniform beim GS.-Heim Kirchstraße an.

GS., Marine-Gefolgschaft, M 1/481, Leer.

Seute, Freitagabend, tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr mit Sportszeug beim Heim in der Kirchstraße an.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. VIII. 1937: Hauptausgabe 24 076, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlageliste A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bofis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Was alte Fischereierzählen erzählen

Lachs- und Sardellenfang auf der Ems

04. Die meisten Fischereigerichte waren bei Beginn der preussischen Herrschaft in Ostfriesland im Besitz der fürstlichen Regierung. Ihre Verpachtung betrieb daher seit 1744 auch die Preussische Krieges- und Domänenkammer. Alten über die Fischereigerichte im alten Amte Emden sind im Staatsarchiv Aurich leider nur spärlich erhalten (zum Teil gingen diese Gerichte später in Privatbesitz über), doch geben sie einen immerhin interessanten Einblick, besonders auch deshalb, weil die genannten „Meere“ heute nicht mehr als Meere vorhanden sind. Kleinfleige Menschenhände haben den allgemeinen Verlandungsprozess, dem alle unsere Binnenmeere unterworfen sind, unterstützt und die Meere trockengelegt. Wer heute an das frühere Uhlsmeer bei Goldebeht, an das Ullmer Meer oder das Freepumer Meer kommt, dem fällt sicherlich die tiefe Lage des Landes auf. Die Karte weist bis zu 1,7 Meter unter dem Meerespiegel aus. Noch heute sind diese Gebiete bei anhaltendem starken Regen manchmal überschwemmt. Wiesen, Weiden und wogende Kornfelder grünen uns heute dort, wo noch vor rund 150 Jahren die Fischer in ihren „Fällen“ stanken und im Winter die Reithneider ihrer Arbeit nachgingen.

Am 13. März 1745 wird dem Armen Jauser in Freepum gestattet, im Freepum Meer in vier Jahren sechs Jahre lang für jährlich fünf Reichstaler Pacht zu fischen. Das Freepumer Meer wurde am 3. Mai 1771 zum Austrodnen an Friedrich Logemann und Consorten in Erbpacht ausgegeben. Sie zahlten jährlich rund 125 Rt. Erbpacht. Am 26. August 1745 pachtete Folke Udden in Hinte die Fischereigerichte im Seelmdukener Tief auf drei Jahre bis

Reichtum 1748 für jährlich 1 1/2 Rt. Pacht. Allzu groß dürften die Erträge wohl nicht gewesen sein, da man sonst sicher diese geringen Pachtätze erhöht hätte. Ergiebiger war anscheinend das Uhlsmeer. 1772/77 war die Fischerei im Uhlsmeer für 12 1/2 Rt. verpachtet an Elle Roelks, 1783 hat Forst Joden 12 Rt. gegeben. 1786 bezahlte Beene Ellen aus Widlum für das Retz 5 Gulden. 1788 haben Jppe Theesen und Dietrich Peters für 2 Rt. das Retz im Uhlsmeer schneiden können. 1790/1800 ist Beene Ellen (s. o.) Pächter der Fischerei und der Reithneidergerechtigkeit. In den Bedingungen wird auf die Gerichte der Goldwehrtter Grashausen hingewiesen. Dem Pächter stand die Nutzung des Ufers des Uhlsmeeers zu, soweit die Goldwehrtter Grenze reichte.

Zu dem Amtsbezirke des Amtes Emden gehörte auch die Ems bei Dihu in und Jemgum. Ueber die damalige Emsfischerei um 1750 geben die Akten einige Aufschlüsse. Mehrmals wird holländischen Schiffen die Erlaubnis erteilt, in ostfriesischen Gewässern „Schille“ (Muscheln) zu fischen. Sie hatten durchweg in Vorkum bei dem dortigen Vogt eine Gefähr dafür zu entrichten. So wird am 7. August 1748 den holländischen Schiffen aus Termonden Edse Hinrichs, Otto Hubbinga, Mess Andreas, Jan Douters und Michael Dewks die Erlaubnis erteilt, 1748 auf dem Vorkumer Watt Schille zu fischen.

Die Dihuener Fischer fingen zu der Zeit gelegentlich noch Lachs, der ja heute in der Ems nicht mehr gefangen wird. Die ersten Exemplare dieser besonderen Delikatesse hatten die Fischer früher anscheinend dem Amte zum Kauf für den fürstlichen Hof in Aurich anbieten müssen. Nun hatte sich aber die „Garnison Emden“ dazwischen geschaltet. Der Rentmeister in Aurich bekam am 7. Mai 1759 die Anweisung, er möge den Dihuener Fischern mitteilen, daß sie in Ju-

kunst den ersten gefangenen Lachs dem Obristen Parler in Emden „zum Verkauf zu präsentieren“ hätten. Den übrigen Lachs sollten die Dihuener Fischer an den Vogt zu Riepe schicken. Die Bezahlung des Fisches und der Kosten sollte „nach wie vor“ durch die Rentei Emden erfolgen. Der Rieper Vogt hatte die Lachse dann wahrscheinlich nach Aurich zu befördern. In der Anweisung der Auricher Kammer heißt es noch: „... oder Ihr mühtet veranstalten können, daß die Schiffer die Lachse an Euch abliefern und solche anhero kommen könnten, ohne daß die Garnison es merkte.“

Dr. med. Bloch in Berlin bittet 1761 wegen eines Werkes über die „Oeconomische Naturgeschichte der Fischer in den Preussischen Staaten“, das er in Bearbeitung hatte, um eine Aufstellung der in der Ems vorkommenden Fischarten. Der Vogt J. Heinden in Jemgum gibt in seinem Bericht vom 7.1.1782 nach Erkundigung bei Jemgumer Fischern folgende Aufstellung: „Es werden gefangen das mehrste Spierling oder Stint, ferner Maifische, Pennische, Kal und Reun-agen. Hier werden die genannt Fischchen. Einzelne haben sie das Glüd, ein Sallem (Lachs) zu fangen (umds 7 auch wohl ums 10 Jahr)“. Von dem Pennisch gibt er folgendes Beschreibung: „Ein Pennisch hat ein Langlichen turben Kopf, von Farbe oder Elör Grön mit kleine Graue Pfleden.“ Mit dieser Erklärung wird Bloch wohl wenig haben anfangen können. Der Lachsfang ist nach diesem Bericht scheinbar sehr spärlich gewesen. Die Rentei gibt dann in ihrem Bericht an, daß außerdem noch Sardellen, Butt und Granat in der Ems gefangen würden.

Noch 1850 wird bei der Verpachtung der herrschaftlichen Kornmühle in Paupum als Pächter Albert Sparringa aus Dihum genannt, der verpachtet war mit Antje Janßen Bruns, Tochter des Sardellenfischers Jan Behrens Bruns aus Dihum. E. A. Weder.

Eröffnung der N.C.-Kampfspiele

Gute Leistungen schon in den Vorkämpfen

Die ersten N.C.-Kampfspiele wurden mit der gewaltigen Feier der Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion durch den Führer und Reichszugführer feierlich eröffnet.

Auf allen Kampfsportarten zeigte sich das vielseitige Programm ein, das in erster Linie auf wehrsportliche Übungen abgestellt ist. Ueberragende Leistungen gab es bei den Vorkämpfen zum 1500-Meter-Mannschafts-Patrouillenlauf, zu dem die Gliederungen mit je einer Mannschaft von einem Führer und 11 Mann im großen Dienstanzug antraten. Einrückswort legte der Arbeitsgau 27 Baden als bester Vertreter des N.C.D. die Strecke in 4:51,1 Minuten zurück, obwohl nach der Ausschreibung die Zeit des schlechtesten Mannes gewertet wurde. Alle übrigen benötigten mehr als fünf Minuten. In die Entscheidung gelangten N.C.D. (Arbeitsgau 27 Baden), Polizei (Snipeturbereich Hessen-Nassau) und H. (Oberabschnitt Südwest).

Im modernen Fünfkampf wurde die vierte Übung, das 300-Meter-Schwimmen, entschieden. Leutnant Kemp, schon bei den Olympischen Spielen schnellster Schwimmer, schlug in 4:26,1 als weitaus Bester an. Untersturmführer Hilbrandt erhielt die Platzhölzer 2 vor H-Unterscharführer Bramfeldt und Oberleutnant Cramer, der dadurch seinen ersten Platz in der Gesamtwertung an H-Unterscharführer Hilbrandt abtreten mußte. Hart war der Endkampf in der zweiten Gruppe zwischen Oberleutnant Scharte, Leutnant Schulze, Oberleutnant v. Schart und St.-Sturmbannführer Grewen.

Einen der härtesten Wettkämpfe führte die Hitler-Jugend mit dem Mannschafts-Wehrsportpunktkampf durch, der aus einem 20-Kilometer-Orientierungsgedächtnislauf, zwei K.K.-Schießungen, dem 200-Meter-Hindernislauf und dem Keulenzielwerfen bestand. Sieger wurde das Gebiet Schlesien mit 4178 Punkten vor Sachsen, Franken, Mittel- und Ostpreußen.

Die Krönung der wehrsportlichen Prüfungen bildet der Mannschaftspunktkampf. Er wurde mit dem 30-Meter-Schwimmen in voller Ausrüstung in Angriff genommen und in der Hauptkampfphase vor 35 000 begeisterten Zuschauern mit dem 250-Meter-Hindernislauf fortgesetzt. Der Reichsarbeitsdienst (Arbeitsgau 13, Magdeburg-Anhalt) erkämpfte sich durch überragendes Abschneiden im Schwimmen die Führung vor der SA und H, die den Hindernislauf gewonnen hatte. Die Begeisterung der Zehntausende bei den Vorkämpfen zum Mannschafts-Wehrkampf und dem 400-Meter-Hindernislauf löste sich in anfeuernde Schlägrufe und Feldgeschrei aus.

Das Fußballtreffen brachte die Begegnung des Deutschen Meisters Schalke 04 mit dem Potsdamer VfB Leipzig. Dabei siegten die Schalke überlegen 4:0 (2:0).

Zwischen den beiden Halbzeiten fiel die erste Entscheidung in der Leichtathletik in der deutschen Staffel. Allianz-Berlin siegte unangefochten vor der H-Sportgemeinschaft Berlin und dem Polizeisportverein Berlin. Riesigen Beifall erhielten die Turner der Reichslandriege für ihre Vorführungen.

Die Schwimmer und Boxer ermittelten die Teilnehmer für ihre Endkämpfe. Deutscher Jugendmeister im Wasserball wurde das Gebiet Ruhr-Niederrhein.

Hervorragende H.S.-Schützen

Auf dem Sportplatz der Brigade 78 in Nürnberg-Verderau legte die Hitler-Jugend in ihrem ersten Reichs-Schießwettbewerb Zeugnis ab, wie sie das Kleinkaliberschießen beherrscht. Das K.K.-Schießen hat die H.S. seit der Nachtübernahme in ihr Erziehungsprogramm aufgenommen. Die Leistungen, die in Nürnberg erzielt wurden, waren wirklich hervorragend. Die zehn Jungen des reichreichen Gebietes Ruhr-Niederrhein erzielten einen Durchschnitt von 10,45 Ringen. Sie bewiesen auch gleichzeitig den Fortschritt, denn bei den Ausschreibungskämpfen hatte die beste Mannschaft durchschnittlich 10,35 Ringe geschossen.

Zum Reichs-Schießwettbewerb entsandte jedes Gebiet seine zehn besten Schützen. Berlangt wurden zehn Schuß liegend aufgelegt und zehn Schuß liegend freihändig auf die zwölfstellige H.S.-Kleinkaliberschieße auf 50 Meter Distanz. Mit 31 Ringen Vorsprung siegte das Gebiet Ruhr-Niederrhein über Baden, Hessen-Nassau, Württemberg und Ostland. Bester Einzelschütze war Hein Richter vom Gebiet Hessen-Nassau mit

226 Ringen von 240 möglichen. Den zweiten Platz belegte Hans Schulze (Ruhr-Niederrhein) mit 224 Ringen durch sein besseres Abschneiden liegend freihändig vor dem badener Röhler, der ebenfalls 224 Ringe erzielte. Das Gebiet Niedersachsen belegte mit 1822 Ringen den 12. Platz, Mecklenburg wurde mit 1820 Ringen an 13. Stelle eingereiht und auf dem 15. Platz folgte das Gebiet Nordsee mit 1766 Ringen. Das Gebiet Hamburg endete auf dem 18. Platz mit 1718 Ringen.

H.S.-Führer-Zehntkampf beendet

Gebiet Nordsee führend

Der Führer-Zehntkampf der H.S. wurde am Mittwoch zu Ende geführt. Die letzten vier Prüfungen lagen sämtlich auf wehrsportlichem Gebiet. Vormittags fand der Orientierungsgedächtnislauf nach selbstgefertigten Skizzen statt, der von allen Teilnehmern in der vorgeschriebenen Sphäre von 3:20 Std. geschafft werden mußte. Unterwegs gab es auch noch drei Sonderaufgaben zu lösen, die Gumpunkte einbrachten. Ausgeschieden geschossen wurde mit dem Kleinkalibergewehr und das abschließende Keulenzielwerfen war gleichfalls nicht ohne Einfluß auf den Sieg. Ergebnisse:

Führer-Zehntkampf der H.S.: Gesamtergebnis:
Klasse A (16 bis 18 Jahre): 1. Knoop (Gebiet Nordsee) 8972 Punkte; 2. Göbel (Kurhessen) 8954 Punkte; 3. Röhler (Sachsen) 8867 Punkte; 4. Barth (Mittelrand) 8838,5 Punkte.
Klasse B (18 bis 22 Jahre): 1. Hafner (Gebiet Nordsee) 9824 Punkte; 2. Peters (Kurmark) 9712 Punkte; 3. Habermann (Kurmark) 9671 Punkte; 4. Schierich (Niedersachsen) 9395 Punkte; 5. Thynnen (Saarpfalz) 9368,5 Punkte.

Klasse C (22 bis 40 Jahre): 1. Barth (Gebiet Württemberg) 8915 Punkte; 2. Butigh (Reichsjugendführung) 8562,5 Punkte; 3. Friedrich (Ostland) 8468,5 Punkte; 4. Seig (Württemberg) 8393 Punkte.

Pistolen-schießen zum Modernen Fünfkampf

Das hochsommerliche Wetter machte sich auf den Militärschießständen des Standortes Nürnberg beim Südfriedhof in dem schattigen Waldgelände nicht so stark bemerkbar, als die Teilnehmer am Modernen Fünfkampf zu ihrer dritten Übung, dem Pistolen-schießen, antraten. Nach den olympischen Bestimmungen waren 20 Schuß in vier Serien zu je fünf Schuß auf die Zehneringsscheibe abzugeben, die auf drei Sekunden erschießen, um dann für zehn Sekunden eingezogen zu werden. Nach jeder Serie wurde die Kontrolle ausgeübt. Die ausgezeichnete Organisation ermöglichte auch hier wieder eine reibungslose Abwicklung. In Anwesenheit des Kommandierenden Generals von Reichsland, H-Gruppenführer Heydrich, NSKK-Gruppenführer Schüll, Brigadeführer Herrmann, zahlreicher Vertreter der Wehrmacht und der Partei und sachverständiger Zuschauer wurde ganz hervorragend geschossen. Vor 200 möglichen Ringen kamen nicht weniger als vier Teilnehmer auf 192 Zähler. Erwartungsgemäß stellte die Wehrmacht die besten Schützen, so daß auch in der Gesamtwertung nach drei Übungen starke Verschiebungen eintraten. Oblt. Büttmann als bester Schütze rückte vom 17. auf den 10. Platz vor und Oblt. Cramer hatte sich die Spitze in der Gesamtwertung vor H-Unterscharführer Hilbrandt zurückerobert. Auch in der Gruppe B kam die Wehrmacht durch Lt. Schulze in Front, der als bester Schütze nun auch in der Gesamtwertung das Feld anführt. NSKK-Sturmführer Busse fiel als schlechtester Schütze vom ersten auf den fünften Platz zurück.

Das Stadion der 405 000

Um sich von der Größe des Deutschen Stadions ein Bild machen zu können, veröffentlichten wir die Größenverhältnisse des Reichssportfeldes und des Deutschen Stadions.

	Reichssportfeld	Deutsches Stadion
Länge	300 m	540 m
Breite	225 m	445 m
Länge des Spielfeldes	190 m	380 m
Breite des Spielfeldes	115 m	150 m
Fläche des Spielfeldes	17 152 qm	55 000 qm
äußere Höhe	16,97 m	82 m
innere Höhe	29,22 m	82 m
Plätze	115 000	405 000

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd Bremen. Columbus 7. 9. Neuporf. Dessau 7. 9. Port Kemba nach Melbourne. Eins 7. 9. Antwerpen nach Las Palmas. Esfurt 6. 9. Para. General von Steuben 7. 9. Algier nach Palermo. Max 7. 9. Alexandria nach Malta. Königsberg 7. 9. Philadelphia nach Bremen. Nürnberg 8. 9. Hamburg nach Bremen. Osabrück 7. 9. Agoren pass. nach Antwerpen. Porta 8. 9. Hamburg. Spree 6. 9. Ceara. Stuttgart 8. 9. Southampton.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Wärenfels 7. 9. Berlin passiert. Drachenfels 7. 9. Basrah nach Khoramshar. Frauenfels 8. 9. von Genua. Liebenfels 7. 9. Rangoon nach Rajulipatam. Neuenfels 8. 9. Basrah nach Karachi. Rabenfels 8. 9. Antwerpen nach Rangoon. Rheinfels 6. 9. Gibraltar passiert. Richard Borchardt 7. 9. Vigo. Stahler 7. 9. Sevilla nach Faro. Trifels von Navakathi.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 7. 9. Palajas. Ariadne 8. 9. Königsberg. Arion 8. 9. Sundsvall. Astarte 8. 9. Stockholm. Bellona 7. 9. Antwerpen. Calor 7. 9. Köln. Ceres 7. 9. Rotterdam. Egeria 8. 9. Köln. Elin 8. 9. Stettin nach Rotterdam. Euler 8. 9. Sevilla. Feconia 8. 9. Sundsvall. Flora 8. 9. Königsberg. Hero 7. 9. Stungun nach Hamburg. Heftia 8. 9. Tromsø. Irene 8. 9. Lobitz pass. nach Rotterdam. Jafon 7. 9. Memel. Kronos 7. 9. Duesant pass. nach Antwerpen. Latona 8. 9. Rotterdam nach Kiel. Leba 8. 9. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Medea 8. 9. Stralsund. Najade 7. 9. Rotterdam nach Köln. Neptun 8. 9. Rotterdam nach Köln. Nereus 8. 9. Köln nach Rotterdam. Oriz 7. 9. Rotterdam nach Köln. Pallas 8. 9. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Phoebeus 7. 9. Emmerich pass. nach Köln. Pylobes 7. 9. Danzig nach Riga. Rheia 8. 9. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Sirius 7. 9. Hamburg. Triton 8. 9. Bilbao nach Vigo. Venus 8. 9. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Victoria 8. 9. Rotterdam nach Stettin.

Argo Reederei Richard Abler u. Co., Bremen. Bussard 8. 9. Danzig. Butt 8. 9. Antwerpen nach Rotterdam. Faffe 7. 9. Bordeaux nach Le Havre. Geier 8. 9. Neval. Oliva 7. 9. Weaborg. Niara 8. 9. Weaborg. Zander 7. 9. Riga.

Seereederei „Frigo“ AG, Hamburg. Agir 8. 9. von Hamburg in Lulea. Thor 8. 9. von Emden in Kiel. Auquh Thynnen 7. 9. von Bärten in Emden. Widar 8. 9. von Lulea nach Emden.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 10. 9. um 6 Uhr in Neuporf fällig. Seattle 9. 9. Wlissingen pass. nach Antwerpen. Patricia 8. 9. Wlissingen pass. nach Antwerpen. Karnak 8. 9. von Callao nach Pto. Chicama. Saarland 8. 9. 660 Seemeilen vor Lizard. Amasis 8. 9. Wlissingen pass. nach Cristobal Planet 8. 9. in Antwerpen. Halle 8. 9. von Matassar. Aitona 8. 9. von Rotterdam nach Hamburg. Caspel 8. 9. von Colombo nach Port Said. Hanan 8. 9. in Tranjund. Efen 7. 9. in Suez. Menes 9. 9. von Antwerpen nach Port Said. Magdeburg 8. 9. Rap der Guten Hoffnung pass. Dindenburg 8. 9. Berlin pass. nach Port Said. Oliva 8. 9. in Antwerpen. Scheer 7. 9. in Ofa. Sauerland 5. 9. von Tatu nach Kobe. Anubis 4. 9. von

San Pedro nach Yokohama. Aldington Court 10. 9. um 7 Uhr in Hamburg fällig. Kulmerland 7. 9. von Colombo nach Port Said. Burgeland 7. 9. von Rotterdam nach Genua.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 8. 9. von Rio de Janeiro nach Bahia. General Osorio 9. 9. von Rio de Janeiro nach Santos. Madrid 8. 9. von Lissabon nach Madeira. Nuncio 8. 9. in Buenos Aires. Buenos Aires 9. 9. von Jarate nach Buenos Aires. Bitterfeld 9. 9. Fernando Noronha pass. Eifel 8. 9. von Madeira nach dem La Plata. Eisenach 9. 9. Fernando Noronha pass. Holstein 7. 9. in Angra dos Reis. Madrug 8. 9. von Buenos Aires nach St. Vincent und Hamburg. Mount Atlas 9. 9. von Buenos Aires nach Santa Fé. Natal 8. 9. von Cabello nach Madeira. Rio de Janeiro 9. 9. St. Vincent pass. Rossington Court 9. 9. Madeira pass. Walfire 8. 9. Rio Grande Barre pass. Westward 9. 9. Dover pass. Monte Pascoal 9. 9. in Greenwich. London. Monte Rosa 9. 9. in Madeira.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 8. 9. von Antwerpen. Wadai 7. 9. von Accra. Sugo 7. 9. von Las Palmas. Uvena 8. 9. von Genua.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Ankara 8. 9. in Mersin. Arabtia 7. 9. in Rotterdam. Athen 8. 9. in Piräus. Casalla 8. 9. von Oran nach Bremen. Galilea 8. 9. von Istanbul nach Madania. Anthera 8. 9. von Galatz nach Istanbul. Macedonia 8. 9. von Morphou nach Jmir. Manissa 8. 9. in Piräus. Milos 8. 9. in Jmir. Samos 9. 9. Duesant pass. Valova 3. 9. in Gibraltar.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Hamburg. Odenburg 7. 9. von Calablanca nach Las Palmas. Palos 8. 9. in Lissabon. Porto 8. 9. Finisterre pass. Lisboa 8. 9. von Bilbao nach Palajas. Sevilla 8. 9. Leigos pass. Las Palmas 9. 9. Duesant pass. Lucy Borchardt 9. 9. Duesant passiert.

Marktberichte

Deerer Jagt- und Viehmarkt vom 9. September

A. Großviehmarkt
Antrieb 1024. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Es wurden gezahlt in RM.: Für hoch- und frischmilchende Kühe: 1. Soete 500-580, 2. 400-500, 3. 300-375; hoch- und niedert. Kühe: 1. 420-470, 2. 300-410, 3. 250-300; jährige Bullen: 1. 450-600, 2. 350-425, 3. 200-300; halbjähr. Kälber: a) 130-180, b) 85-130; halbjähr. Bullkälber: a) 150 bis 200, b) 80-130; ein- bis zweijähr. Kühe: 120-250; Kälber bis zwei Wochen alt 15-30. Gesamttenenz; Ruhiger Handel, Wehrstamb, angebotene Tiere über Notia!

B. Kleinviehmarkt
Antrieb 73. Handel schlecht. Ferkel bis sechs Wochen 4-6 RM., sechs bis acht Wochen 6-9, Läufer 18-30; Schafe 35-45; Ziegen 22-27 RM. — Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 15. September 1937. Nächster Pferdemarkt am 13. Oktober 1937.

Verdingung

Die Arbeiten für die Auswechslung des Kohlenabfuhrpflasters durch Basaltfäulenpflaster in den Bahnhöfen D-51 auf Nordsee werden vergeben werden. Im wesentlichen sind zu leisten:

- rd. 3230 m² vorhandenes Kohlenabfuhrpflaster anzunehmen und neues Basaltfäulenpflaster zu legen;
- rd. 775 m² vorhandenes Basaltfäulenpflaster umzusetzen.

Angebotsunterlagen sind gegen Einzahlung von 2,- RM. in bar vom 10. September ab zu beziehen. Eröffnungstermin: 20. September 1937, 11 Uhr. Zuschlagsfrist: 20. Oktober 1937. Wasserbauamt Norden (Ostfriesland).

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Anzukaufen gesucht Oktober-November geborene **schwere Kalbbullen** **1½-jährige Herdbuch-Deckbullen** **hochtragende Rinder** und **erstklassige im Herbst kalbende Kühe** **Eilangebote** **Bielenberg & Hafen, Leer** Fernruf 2170.

Lagerraum

etwa 100 Quadratmeter (eventl. kleines Fachhaus) zu mieten oder zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 581 an die D.Z., Emden.

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung

Die Erd- und Pflasterarbeiten im Steinweg (Außer dem Boitentor) sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt, Tiefbauabteilung, Zimmer 3, gegen eine Gebühr von 0,50 RM. zwischen 12 und 13 Uhr zu haben und dortselbst bis zum Eröffnungstermin am Donnerstag, dem 16. September, 12 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Erd- und Pflasterarbeiten im Steinweg“ wieder einzureichen. Emden, den 8. September 1937. Der Oberbürgermeister. In Vertretung: Kersten.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Das am 28. April 1934 für die Bäuerin Hinrika Claassen, geb. Lindena, in Uthwerdum Nr. 76, Kreis Aurich, eröffnete Entschuldungsverfahren wird heute um 19 Uhr auf Antrag der Eigentümerin vom 17. November 1936 fortgeführt. (Artikel 10 der VIII. D.D. und G.R. 80.) Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt in Aurich. Gläubiger, die ihre Forderungen bisher noch nicht angemeldet haben, oder deren Forderungen nach dem 28. 4. 1934 entstanden sind, haben ihre Forderungen bis zum 20. 9. 1937 bei dem Entschuldungsamt anzumelden. Entschuldungsamt Aurich, 2. September 1937.

Zwangsvollstreckung

Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Aurich a) Band XVII Blatt Nr. 503, b) Band XXXVII Blatt Nr. 1605, c) Band XXXVI Blatt Nr. 1595 am 23. September 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden: Lfd. Nr. 1, Gemarlung Aurich, Kartenblatt 9, Parzelle 216/23, Grundsteuerunterlagen Artikel 833, Garten am Füllanburger Gange, Größe 7,00 Ar. Lfd. Nr. 2, Gemarlung Aurich, Kartenblatt 9, Parzelle 217/23, Grundsteuerunterlagen Artikel 834, Gebäudesteuerrolle Nr. 918, bebauter Hofraum, Am neuen Hafen 11, Größe 7,32 Ar. Lfd. Nr. 3, Gemarlung Aurich, Kartenblatt 9, Parzelle 207/23, Grundsteuerunterlagen Artikel 826, ein Garten, Größe 5,49 Ar. Die Versteigerungsvermerke sind am 8. April 1935/25. Februar 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals die Eheleute Bauunternehmer Albrecht Kramer und Santeje die Pflanze in Aurich zu je 1/2 eingetragen. Kauflustige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen. Amtsgericht Aurich, 27. 7. 37.

Eiens

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 150 die Firma Abde Cassens, Holz-, Kautschuk- und Kohlenhandlung, Eiens in Ostfriesland, und als ihr Inhaber der Kaufmann Abde Cassens in Eiens in Ostfriesland eingetragen worden. Amtsgericht Eiens, den 4. September 1937.

Leer

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Leer Band XVIII Blatt Nr. 706 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 2. November 1937, 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarlung Leer, Kartenblatt 4, Parzelle 253, Grundsteuerunterlagen Nr. 613, Garten, groß 2,70 Ar. Grundsteuerunterlagen Nr. 0,37 Tr. Lfd. Nr. 2, geläht. Lfd. Nr. 3, Gemarlung Leer, Kartenblatt 20, Parzelle 33, Grundsteuerunterlagen Nr. 613, Hausgarten, groß 11,32 Ar. Lfd. Nr. 4, Gemarlung Leer, Kartenblatt 20, Parzelle 34, Grundsteuerunterlagen Nr. 613, Garten, groß 8,60 Ar. Grundsteuerunterlagen Nr. 1,68 Tr. Lfd. Nr. 5, Gemarlung Leer, Kartenblatt 20, Parzelle 155, Grundsteuerunterlagen Nr. 613, Gebäudesteuerrolle 1016a, b, Hofraum mit Wohnhaus usw. Wüstenstr. 47 (Wolff-Hiller-Str.), groß 2,26 Ar. Grundsteuerunterlagenwert 735 Mark. Lfd. Nr. 6, Gemarlung Leer, Kartenblatt 20, Parzelle 397/154b, Grundsteuerunterlagen Nr. 912 z. T., die ungeteilte Hälfte des Hofraums, groß 12 Quadratmeter. Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Viehhändler Jakob Vels in Leer eingetragen. Kauflustige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen und Bietungsgenehmigung des Landrats beizubringen. Das Amtsgericht II Leer, 4. 9. 37.

Betr. Rundfunkgebühren-Befreiung

Die bisher gewährten Rundfunkgebührenbefreiungen laufen mit Ende September ds. Js. ab. Neuanträge auf Gebührens-befreiung für die Zeit vom 1. Oktober 1937 bis 31. März 1938 sind bis spätestens zum 15. d. Mts. dem Kreiswohlfahrtsamt einzureichen. Zwischenzeitliche Anträge können in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden.

Leer, den 8. September 1937.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses (Kreiswohlfahrtsamt)
J. D. Luder, Regierungs-Assessor.

Gemeinde Solmbufen

Die Reinigung der Grenzgräben zwischen dem Oldeweg und Wallischloot hat bis zum 1. Okt. d. J. zu erfolgen. Nicht ordnungsmäßig gereinigte Gräben werden auf Kosten der Säumigen ausverdingt.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Zwangswelch
versteigere ich am 11. ds. Mts. nachm. 15 Uhr, in Leer, Zentralhotel
1 Buffet, 1 Schreibtisch,
1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Klavier,
Warenschrank u. a. m.
Mohrman,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Eigentümers
habe ich das in Jemgum an der
Langenstraße unter Nr. 72 belegene

Wohnhaus

nebst Garten unter der Hand zu
verkaufen.

Liebhaber wollen sich mit mir
in Verbindung setzen.

Jemgum. Heinrich Meyer,
Preuß. Auktionator.

Billig zu verkaufen
einige Küchen- u. eine eichene
Schlafzimmer-Einrichtung.
H. Zimmermann, Tischlerei,
Leer, Ulrichstraße 31.

2 schwere Arbeitspferde
zu verkaufen.
E. Müntinga,
Oldendorp bei Dikum.

Zwei angehörte
Schafböcke
zu verkaufen.
Broers, Deenhufen.

Zu vermieten

Der bisher von Jrl. Harms
benutzte

Laden

mit kleiner Wohnung
in dem Holz'schen Hause kann
zum 1. Oktober ds. Js. ander-
weitig vermietet werden.

Wettranderfehn
Friedrich Olthaver.

6-räumige schöne, sonnige
Unterwohnung

mit Bad, Zentralheizung, sofort
oder später zu vermieten. Miets-
preis 80 Rmk.

Garten kann auf Wunsch bei-
gegeben werden.
Heisfeld, Landstraße 83.

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 12. September 1937.

Leer.
Lutherkirche, Vorm. 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr:
P. Knoche. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 11.20
Uhr: Katechese für Mädchen. Donnerstagsabend 8 Uhr: Bibel-
stunde im Jünglingsheim. P. Knoche.
Christuskirche, Vorm. 10 Uhr: cand. theol. Wendeburg-Pogum.
Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Reform. Kirche, 8 Uhr: Hilfsprediger Bartels, 10 Uhr: P.
Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Luth. Kirche Loga, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Hafner.
11.20 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Mittwoch, den 15. September, 20 Uhr: Mädchen-Bibelkreis.
Noetmoor, Keine Kinderlehre, 8.45 Uhr: Gottesdienst. P. Köppen.
Holtland, 10 Uhr: Gottesdienst (Visitation). 13.30 Uhr: Kinder-
kirche. 14 Uhr: Kinderlehre.

Anzüge in den richtigen Qualitäten und zu niedrigsten Preisen erhalten Sie im Spezial-Geschäft

Gerh. Cordes

Auf Wunsch Anfertigung nach Maß!

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-
Anzeigen empfehlen wir, keine
Original-Zeugnisse beizufügen.
Es ist ferner zweckmäßig, auf
der Rückseite von Zeugnis-
abschriften, Lichtbildern usw.
Name und Anschrift der Be-
werber anzugeben.

„DTZ“.

Stundenmädchen

für nachmittags.
Leer, Brunnenstraße 10.

Suche zu sofort oder in 14 Tagen
einen jüngeren

Bäckergesellen.

Denselben ist Gelegenheit ge-
boten, sich in der Konditorei
zu vervollkommen.
Dampfbäckerei H. Günther,
Leer, Hindenburgstraße.

Ländl. Gemischtwaren-Geschäft
sucht zum 1. Oktober

jüng. Verkäufer

der selbständig arbeiten kann,
für Landkundschaft.
G. H. de Bries, Nordgeorgsfehn
Manufaktur-, Kolonial- und
Eisenwarengeschäft.

Heuermann

zum 1. November evtl. früher
gesucht.

Jaspers, Hochstap.

Vermischtes

Halte meinen

Stammeshaftsbock

zum Decken empfohlen.
Mutterleistung in 176 Tagen:
374,4 kg Milch, 21,09 kg Fett, 6,07%

W. H. de Bries, Nordgeorgsfehn

II. Papenburg-Untenende Kleinviehmarkt

(Schweine, Ferkel,
Ziegen, Schafe,
Kühe, Lämmer)

Schöne Stiefmütterchen

blühende in Sorten u. Mischung empfiehlt
Gärtner H. Kramer, Leer,
Buhflehnerweg 24.

Zum Sonntag schöne Birnen, 1/2 kg
15 Pfg., 1/2 kg Kochäpfel und
Birnen, 1/2 kg 20 Pfg., 2 1/2 kg
90 Pfg., allerfeinstes Edelobst,
1/2 kg 30 Pfg., 2 kg 1 Mk. usw.
Coers Filiale Leer,
Adolf-Hitler-Straße 13.

Diese Woche

fettes, zartes Rindfleisch.

H. Haems IJrhove.

Eine kleine Anzeige

in der DTZ, hat stets großen
Erfolg.

Obsthdlg. Kraatz in Rastede kauft

nach Anweisung des Gartenbauwirtschaftsverbandes Weser-
Ems von Erzeugern und Händlern, von Ortsobstammelstellen
und Bezirksabgabestellen in den Bezirken Wittmund, Aurich,
Leer, Aschendorf-Hümmling

jede Menge Fall- und Schütteläpfel

zu gesetzlichen Festpreisen. — Erzeuger erhalten für Fall-
äpfel 2.80 RM., für Schütteläpfel 5.— RM. rein Geld aus-
bezahlt. Schütteläpfel müssen in reinen Sorten, großfrüchtig,
ohne Wurmschich, ohne große Flecken, ohne schlechte Stellen
sein. Alles andere, alle Sorten gemischt, auch ganz kleine,
sind Falläpfel. Zusendung sofort per Bahn, roten
Frachtbrief, unfrankiert in alten, sauberen Säcken. Zah-
lung prompt nach Empfang brutto für netto.

Heilbrunnen

Fachinger — Lauchstädter — Wildunger etc.
von Ad. Gropengießer Nachf., Leer, Osterstieg 9

ZENTRAL-LICHT

Freitag und Sonnabend 8 1/2 Uhr, Sonntag ab 4 1/2 Uhr

Shirley Temple in Sonnenscheinchen

SHIRLEY kommt uns diesmal chinesisch
ist aber trotzdem immer ganz die alte. Die aben-
teuerliche und amüsante Handlung spielt irgendwo
zwischen Schanghai und Hongkong, unter Ban-
diten, Matrosen, eleganten Clubleuten, Europäern,
Chinesen, auf einem Ozeandampfer, auf finsternen
Dschunken und in ebenso romantischen wie heim-
tückischen Halbinseln.

Mit Alice Faye, Robert Young, Arthur Treacher

Dazu das gute Beiprogramm

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

Erstes Volks- und Schützenfest im großen Heemtsma'schen Festzelt auf dem Sportplatz in IJrhove

am Sonnabend, dem 11., und Sonntag, dem 12. Septbr.

Festfolge:

Sonnabend: Kommerz. Anfang 20 Uhr. Begrüßungs-
ansprache und Königsproklamation, anschließend
Theaterauf-
führung: „Besök ut de Stadt“

ein lustig Spill in veer Bedriefen fan Friedrich Lange
(Dauer ca. 2 1/4 Stunden) mit nachfolgendem Tan z

Sonntag, den 12. Septbr., von 15—17 Uhr Konzert
ab 17 Uhr Tanz (Kapelle Hugo Zimmermann)

18.00 Uhr Abschluß des großen Preischießens
Buden aller Art am Plage!

Der Eintritt beträgt a) für Sonnabendabend an der
Kasse 60 Pf., b) Vorverkauf 50 Pf., für beide Tage 80 Pf.

Kriegerkameradschaft IJrhove.



Hotel „Rheiderländer Hof“

Vonmorg: Jung!

Es ladet hierzu freundlichst ein Wilhelm Schäfer

Sie legen Wert darauf...

daß Ihre Anzeige fehlerlos
und geschmackvoll gesetzt
wird, unterstützen Sie uns durch
frühzeitige Aufgabe des Textes.

Kommen Sie nicht kurz vor Toresschluß!

Bruchbänder

mit und ohne Feder, tadellos
sitzend, in bester Verarbeitung
zu mäßigen Preisen.

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Zigarren

von 6 Pfg. an
nur richtig und gut abgelagerte
Sorten im Fachgeschäft
Joh. Wessels, Leer.
Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

Heute und morgen
ab 2 Uhr wieder die
herrl. Fetzbückinge,
Schellfische, Goldbarb, usw.
la Heringsalat und Marinaden.
Fischhalle W. Klock, am Bahnhof

Kolob-Löwfnue

gute kräftige Ware
56, 67, 90, 100, 120, 150, 200 cm.

Kokos-Teppiche u. Matten

C.F. Reuter Söhne, Leer

Es wird höchste Zeit...

Ihren

Pelz zur Umarbeitung
ins Fachgeschäft zu bringen.

Julius Müller, Leer.

Südgeorgsfehn
Saathoffs Gasthof

Sonntag, den 12. ds. Mts.,

großer BALL.

Eintritt frei! Tanz frei!

M.-G.-V. „Eulerpe“

Heute Singstunde.

8 Uhr: Rede des Führers.

Anschließend Singen der Bücke-
berglieder und Mitteilung über
die Bückebergfahrt.

Kampf dem Verderb

ist eine nationale
Notwendigkeit!

„DTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:

Aschendorf: Kaufhaus Jäger

Familiennachrichten

Reichsbund der Kinderreichen

Schwerinsdorf, den 9. September 1937.

Den Kameraden und Kameradinnen unseres Bundes muß
ich leider die tieftraurige Mitteilung machen, daß unser
Anton Häfner in Nordgeorgsfehn plötzlich durch den
unerbittlichen Tod

seine gute Frau, Trientje geb. Duis

im Alter von 42 Jahren, die treusorgende Mutter seiner
8 kleinen Kinder verloren hat. Wir alle fühlen die
Härte des Schicksals.

Der tapferen Frau werden wir ehrend gedenken, unsern
schwergeprüften Kameraden und seine Kinder wollen
wir nicht vergessen.

Kreisabschnitt Schwerinsdorf.

van Dieken



In allem vollendet

durch seine schnittige Form, den
flotten Sitz, die farbenfreudigen Mus-
ter und gediegene Arbeit in solcher
Kleidung sind Sie vorbildlich ange-
zogen und mit Freude werden Sie
erkennen;

Gute Kleidung
erleichtert das Selbstvertrauen!
Hauptgeschäfte
38, 48, 68, 66, 78, 98

Bachhaus Leer

Weiterer kraftvoller Ausbau der NS.-Presse

Reichsleiter Amann schafft einen Ausbildungs- und Unterstützungsfonds für die Gauverlage Eindrucksvolle Ehrung alter Pressemänner

(N.) Nürnberg, 10. September. Der Reichsleiter für die Presse der NSDAP, Parteigenosse Amann, hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen und in Nürnberg bekanntgegeben, die für die weitere Entwicklung der Parteipresse und für die soziale Betreuung ihrer Gefolgschaftsmitglieder von entscheidender Bedeutung sind. Durch die großzügige Maßnahme und die Stiftung eines Fonds, dem aus Mitteln des Zentralparteiorgans für die nächsten Jahre des Ausbaues jährlich 100 000 RM. zur Verfügung stehen, wird die Ausbildung des besonders befähigten verlegerischen und schriftleiterischen Nachwuchses der Gauorgane gefördert. Ferner ist ebenfalls am heutigen Tage eine Unterstützungskasse für die Gefolgschaftsmitglieder der Gauorgane gegründet worden, deren Mittel nicht aus Beitragsleistungen, sondern von den Verlagen aufgebracht werden. Auch hierfür stellt der Zentralverlag der NSDAP, 100 000 RM. einmalig zur Verfügung.

Die Maßnahmen wurden von Reichsleiter Amann, dem schöpferischen Organisator der Parteipresse seit ihren Anfängen, auf einem Kameradschaftsabend verkündet, zu dem die führenden Männer der nationalsozialistischen Pressegestaltung eingeladen waren und der ein Sinnbild für die Einheit und den Leistungswillen der Parteipresse wurde. Mit den Verlagsleitern und Hauptschriftleitern des Zentralverlages und der Gauorgane fanden sich die leitenden Männer der Presseabteilung des Propagandaministeriums, die Landesstellenleiter und deren Referenten, sowie die Gaupresseamtsleiter zusammen, Männer, die nicht nur in einer äußeren Beziehung zur Partei-

presse stehen, und die, wie Hg. Amann in seiner Rede betonte, ebenfalls zu dem Kreise unserer Pressemänner selbst gehören. Es war das erstmalig, daß sie alle die Gemeinsamkeit ihrer Ziele und die tägliche enge Zusammenarbeit, die sie verbindet, durch eine große Zusammenkunft demonstrieren wollten. In den festlich geschmückten Räumen des Künstlerhauses trafen sich die Männer, die in den verschiedenen Gauen die Parteipresse schaffen halfen und zu ihrer heutigen Bedeutung führten, zu kameradschaftlicher Aussprache, zum Austausch alter Erinnerungen und zu erneuter Betätigung ihrer Kampfgenossenschaft.

Reichsleiter Amann dankte ihnen allen für ihre treuen Dienste an der Parteipresse und damit an einem der gewichtigsten Kampfmittel der Bewegung. In einer eindrucksvollen Ehrung händigte er den Gefolgschaftsmitgliedern, die schon vor der Machtergreifung Kämpfer der Parteipresse waren und es auch heute noch sind, eine Ehrenurkunde aus, und verlieh Männern, die später in die Gefolgschaft der NS.-Presse gekommen sind und sich ebenfalls durch besondere Leistungen ausgezeichnet haben, eine Anerkennungsurkunde.

Die Männer der NS.-Presse werden, wie Hg. Amann weiter darlegte, als Nationalsozialisten die erlangten Erfolge immer nur als Ausgangspunkt der weiteren Entwicklung ansehen. Die Zusammenfassung der Parteipresse in einer Hand und der Ausbildungsfonds schaffen die Voraussetzungen zur Erreichung von Maßnahmen, die besonders befähigten Angehörigen der Parteipresse außerordentliche Möglichkeiten zur Entfaltung ihres Könnens, zur Erweiterung ihres Gesichtskreises und damit zu Spitzenleistungen auf ihrem Arbeitsgebiet geben.

Reichspresseschef Dr. Dietrich vor dem Kongress

Im Anschluß an die Reichsleiter Dr. Goebbels und Dr. Frant sprach vor dem Parteikongress am Donnerstag Reichsleiter Dr. Dietrich

Immer wieder unterbrach starker Beifall die Ausführungen Dr. Dietrichs, die sich durch ihre scharf geschliffenen Formulierungen auszeichneten. Mit hoher innerer Aufgeschlossenheit und lebhafter Anteilnahme folgten die Zehntausende deutscher Männer und Frauen seinen Darlegungen und unterstrichen durch ihren Beifall die Sätze, in denen Dr. Dietrich sich gegen

Eindruck hinterließ seine von hoher Sachkenntnis getragene Darstellung des Pressewesens in den verschiedensten Staaten der Welt, die es auch dem letzten Volksgenossen klar machte, wie schlimm es in Wirklichkeit mit der vielgepriesenen „Pressefreiheit“ der westlichen Demokratien bestellt ist, wie hier in Wirklichkeit eine üble Veräußerung von Politik und Geschäft vorliegt. Starken Beifall fand besonders die Feststellung, daß die Beseitigung dieser „Pressefreiheit“ in Deutschland eine der größten geschichtlichen



Taten des Nationalsozialismus war, der damit eine Bresche in die für unangreifbar gehaltene Institution der internationalen Kriegsheer schlug. Tiefen Eindruck hinterließ das Mahnwort an das Weltgewissen, dem Treiben der internationalen Lügenfabrikanten endlich ebenfalls Einhalt zu gebieten.

Langanhaltender Beifall, der den Darlegungen Dr. Dietrichs folgte, war ein Zeichen des starken Widerstands, den seine Ausführungen bei den Zuhörern gefunden haben. Rudolf Heß vertagte dann den Parteikongress auf Freitag vormittag.

45 000 Hitlerjungen in Nürnberg eingetroffen

Balbur von Schirach besucht ihr Lager - Hochbetrieb in der Zeltstadt

(N.) Nürnberg, 10. September. Nachdem Donnerstag bereits etwa 15 000 Hitler-Jungen in Nürnberg eingetroffen sind, rollt am Freitagmorgen Sonderzug auf Sonderzug auf dem Bahnhof Dugendheim ein. Mit jedem Zuge kommen mehr als tausend Jungen. Bis heute mittag sind die letzten Hitler-Jungen eingetroffen, so daß dann sämtliche Formationen in einer Gesamtstärke von 45 000 Mann in der Lagerzeltstadt in Langwasser versammelt sind.

Während in Nürnberg selbst die Jungen der HJ, ein fröhliches Lagerleben führen und die letzten Übungen für die große Kundgebung am Sonnabend machen, sind in Bamberg 1000 Mädel des BDM in Privatquartieren untergebracht. Sie werden am Sonnabend mit Sonderzügen zur Teilnahme am HJ-Aufmarsch nach Nürnberg gebracht und verankern vor ihrer Abfahrt in Bamberg noch eine große Feier, auf der zahlreiche Jungmädel-Untergauwimpel eingeweiht werden. Nach ihrer Rückkehr aus Nürnberg werden sie am Sonnabend und Sonntag in den Straßen und auf allen Plätzen Bambergers sportliche Vorführungen, Gemeinschaftssingen und Volkstänze veranstalten.

zur Übung aufmarschierte, ist ständiges Kommen und Gehen. Überall ziehen die Trupps neu angekommener Formationen durch die Straßen, geführt von einem Lagerpolizisten Ueberraupt: Die Lagerpolizei! Sie tritt in richtiger Erkenntnis ihrer Aufgabe jedem Zivilisten, der die Vermessenheit besitzt, Einlaß zu begehen, mit dem gebührenden Mißtrauen entgegen. Es kostet schon einige Mühen, sich nach langen und präzisierten Erläuterungen überhaupt in den Besitz jenes kostbaren gelben Formulare zu bringen, das die vielverheißende Aufschrift „Zutrittschein“ trägt.

Aber selbst dann, wenn dieser gewichtige Zettel nun, ausgeschrieben, unterschrieben und mit genauer Minutenzeit ver-

13 000 werden vereidigt

Nach der Kundgebung am Sonnabend, auf der der Führer und Balbur von Schirach sprechen, werden 13 000 Jungen, die Anwärter für die Partei, durch Rudolf Heß auf den Führer vereidigt. Die Vereidigung der anderen Parteianwärter der Hitler-Jugend wird am Sonntag nach dem Parteitag in ihren Standorten vorgenommen. Bei den Vereidigungsfeiern wird die Wiederholungsleistung der Heß-Rede durch Rundfunk übertragen. Die Jungen, die jetzt in Nürnberg ihren Eid ablegen, sind nach dem Gesichtspunkt besonderer Bewährung aus ihren Formationen ausgewählt worden.

Vom Ehrentag des Reichsarbeitsdienstes

Die Kolonnen des Reichsarbeitsdienstes, Symbol der deutschen Arbeit, während des Appells vor dem Führer auf der Zepelinwiese. Mit entblößtem Oberkörper, die Angehörigen der Feldmeister- und Truppführerschulen des Reichsarbeitsdienstes. (Fot. J. P. H. Rander-K.)

Kampf um gelbe Zettel

Auf dem ganzen Areal des Lagers, das insgesamt 1200 Zelte umfaßt und von vier breiten Asphaltstraßen durchzogen wird, herrscht Hochbetrieb. Trotzdem ein großer Teil der Formationen

Polen zum Nürnberger Kongress

Starke Beachtung der deutschen Kolonialforderung

otz. Der Reichsparteitag wird von der polnischen Presse an hervorragender Stelle ausführlich behandelt. Die größeren Blätter haben eigene Berichtstatter nach Nürnberg entsandt, die die Großartigkeit des Geschehens in aller Ausführlichkeit schildern. Eigentliche Kommentare werden zur Zeit noch durch die Breite der Eindrucksbilder verdrängt. Jedoch wird betont, der Führer habe den deutschen Kolonialanspruch noch nie mit derartiger Energie vorgetragen. Starken Eindruck hat der Satz hervorgerufen, mit dem der Führer die Belanglosigkeit der Grenzfragen im Vergleich zur allgemeinen kommunistischen Weltgefahr bezeichnet. Besonders wird auch darauf hingewiesen, daß an diesem Parteitage das Diplomatische Korps geschlossen teilnimmt.

Österreichische Nürnberg-Fahrer zurückgehalten

otz. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß sämtliche Österreicher, die in diesen Tagen sich nach Nürnberg begeben wollten, an der Grenze in Passau von der österreichischen Grenzpolizei zurückgehalten wurden. Das Fahrgehd für die gelösten Fahrtarten wurde den Reisenden nicht erteilt.

sehen, dem Besucher überreicht ist, wird man noch durch einige Tore hindurchgeschleust, ehe dann der Lagerkommandant oder sein Stellvertreter lebhaftig vor einem steht. Dieses wohlbedachte System der Abriegelung nach außen ist unerlässlich, denn — so sagt der Lagerpolizist, der den Eindringling begleitet — „wo kämen wir denn da hin, wenn hier jeder Fremde frei herumlaufen könnte! Die Einhaltung einer Lagerordnung wäre völlig unmöglich, und die Jungen würden sich im Lager auch nicht wohlfühlen können“.

Für die Betreuung der Jungen sind in jeder Richtung vorbildliche Maßnahmen getroffen. Die Verpflegung durch den Hilszug „Bayern“ ist reichlich und gut. Mittags gibt es warme Fleischsuppe, abends kaltes Essen, also Brot mit Butter, Wurst und Käse. Morgens erhält jeder 1/2 Liter Kaffee, abends das gleiche Quantum Tee. Auch Knädelbrot wird in großen Mengen verteilt. Dreißig Sanitätszelte sind errichtet, in denen täglich Verletzte und 120 Hilfskräfte dienstbereit sind.

Das Lager der Hitler-Jugend wird auch für die künftigen Parteitage auf dem gleichen Platz belassen. Schon bald soll mit einem großzügigen Ausbau des Lagergeländes begonnen werden. In den nächsten Jahren wird die Zeltstadt der HJ, nicht weniger als 100 000 Mann fassen, also mehr als das Doppelte von heute. Sportanlagen, ein großes Schwimmbad und ein Aufmarschplatz sollen geschaffen werden.

„Optimismus der Form halber“ Mittelmeerkonferenz ohne Deutschland und Italien hat keinen Sinn

Die Mitteilung Deutschlands und Italiens, zur Konferenz von Nonn nicht zu erscheinen, hat in Paris erstaunlicherweise Ueberraschung hervorgerufen. Nun versucht man in einigen Blättern, an der Hoffnung festzuhalten, daß die Mittelmeerkonferenz auch ohne Teilnahme Deutschlands und Italiens zu einem raschen und vollen Erfolg führen werde, daß man davon aber keineswegs überzeugt ist, wird zum Teil offen zugegeben.

Der „Intransigent“ schreibt, England und Frankreich glauben in der Lage zu sein, selber die Verantwortung zu übernehmen. Der „Temps“ ist derselben Ansicht, wobei er nebenbei aber die Provokation Moskaus Italien gegenüber kritisiert.

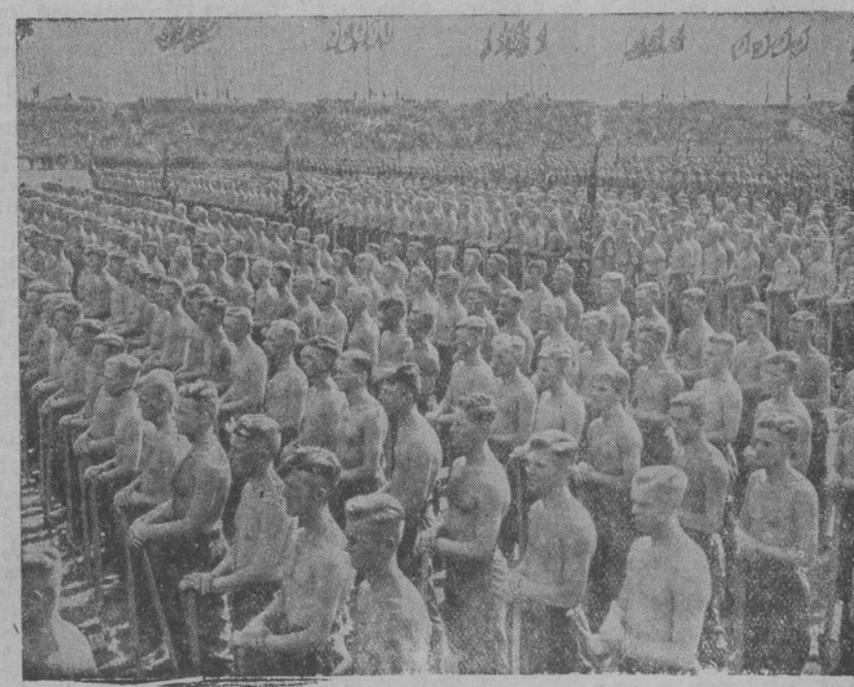
Die „Information“ schreibt bemerkenswerterweise, daß nun die Arbeiten der Mittelmeerkonferenz zweifelsohne in Genf stattfinden würden. Es bestätigte sich „kürzer denn je“, die französisch-englische Entente.

Für die „Liberté“ — und sie drückt die öffentliche Meinung wohl am stärksten aus — hat eine Mittelmeerkonferenz ohne Italien weder Sinn noch Tragweite. Das Blatt verrät: Trotz des gewissen Optimismus, den Frankreich und England der Form halber zur Schau tragen, sei die Lage ganz besonders verwirrt. Man dürfe auf alle Fälle sich „dant hohler Formeln“ die politischen und diplomatischen Realitäten nicht verheimlichen, nur weil diese unangenehm seien.

Auch Fischwaren auf Fettverbilligungsscheine

Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette und zur Regelung des Bezuges von Konsummargarine für die minderbemittelte Bevölkerung werden in den Monaten Oktober, November und Dezember 1937 fortgesetzt. Die Fettverbilligungsscheine enthalten wie bisher sechs Reichsverbilligungsscheine. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen können die Fettverbilligungsscheine in Zukunft auch zum Einkauf mindestens 1/4 Kilogramm Seefisch- oder Fischräucherwaren in Zahlung gegeben werden.

Die auf die Margarinebezugsscheine entfallende Konsummargarine ist von 1 1/2 Kilogramm auf 2 Kilogramm im Vierteljahr erhöht worden. Des weiteren ist die Ausgabe von Zusatzscheinen vorgezogen.



Rundschau vom Tage

Nationalspanien schafft Kunstschub

Valencia-Bolschewisten zerhackt alle Meisterwerke

(N.) London, 10. September.

Die Franco-Regierung hat einen eigenen Dienst für den Schutz von Kunstwerken organisiert, über den ein Mitglied der Organisationsleitung, der bekannte Architekt Luis de Villanueva, in einer Aufschrift an die „Times“ berichtet. Seinen bemerkenswerten Ausführungen entnehmen wir: „In den 72 Tagen der roten Gewalt Herrschaft in Toledo wurde nicht ein einziges Bauwerk, kein einziges Museum unter Schutz gestellt, mit Ausnahme des Grabmals des Grafen von Orgaz. Die roten Truppen gebrauchten ein Museum als Stützpunkt bei dem Sturm auf den Alcazar. Hierbei wurden die Bilder und die anderen Museumsbestände der Vernichtung preisgegeben. Kostbare Gemälde, wie das Meisterwerk Hugo van der Goes „Jesus und Maria“ sowie die „Heilige Familie“ von Ribera wurden mutwilligerweise beschädigt. Nur einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß sämtliche Werke Grecos in Toledo mit Ausnahme des berühmten Portraits des Kardinals Tavera, das von den Herden mit einem Messer bearbeitet wurde, vor der Vernichtung bewahrt geblieben sind. Zwei Künstler und ein Buchhändler brachten die Gemälde unter Lebensgefahr in Sicherheit.“

Anarchie in Asturien

Sowjet-Konjul und General ermordet

Salamanca, 10. September

Wie ein Sonderberichterstatter des Hauptquartiers von Salamanca zu melden weiß, haben in Asturien die Anarchisten unter der Führung des aus der Oktoberrevolte 1934 her berühmtesten Berlamino Tomas die Macht an sich gerissen und Asturien für „unabhängig“ erklärt. In Gijon herrscht nach der Flucht zahlreicher Marxistenführer und infolge der Willkürherrschaft der Anarchisten Panik. Die Häuser und Wohnungen der wohlhabenden Familien sind sämtlich geplündert und die Wertgegenstände auf drei im Hafen liegende Schiffe verladen worden. Am Donnerstag sind dem Vernehmen nach der sowjetrussische Konjul und ein sowjetrussischer General, der die militärische Leitung inne gehabt hat, sowie eine große Anzahl Gefangener aus dem Baskenlande und aus Santander von den Anarchisten ermordet worden. An der Asturienfront hat man in letzter Zeit auch wieder kämpfende

Frauenabteilungen bemerkt, die Maschinengewehrabteilungen zugeteilt sind.

Freie Vorschläge aus Moskau

Die außenpolitische Lage ist, wie jetzt auch die französische Öffentlichkeit erkennt, durch die Sabotageakte der Sowjets am Frieden auf das höchste gespannt. Das französische Kabinett, das sich am Donnerstagmittag versammelte, um eine Entscheidung zu treffen, hielt dauernd telefonische Verbindungen mit London aufrecht. Die Sowjets haben inzwischen den Westmächten einen „Ausweg“ nach ihrem eigenen Geschmack gezeigt. In Unterredungen mit Chaumont, Blum und Delbos hat der Valencia-Ministerpräsident Negrin empfohlen, die Beratungen statt in Moskau einfach in Genf abzuhalten, wo der Sowjetaußenminister Litwinow ohnehin die Schiffszwisehenfälle und seine Anträge gegen Italien vorbringen will.

Der teure Sowjetpavillon

Die Pariser Zeitung „Liberté“ stellt die öffentliche Anfrage, ob Moskau bisher noch immer nicht den Bauunternehmer, den den Sowjetpavillon auf der Weltausstellung ausgeführt hat, bezahlt habe. Dieser Unternehmer soll infolge der ausgebliebenen Zahlung an den Rand des finanziellen Zusammenbruchs gebracht sein. Er hat nach Meldung des Blattes einen sozialdemokratischen Abgeordneten, der damals das Geschäft vermittelt hatte, veranlaßt, jetzt bei den Moskaleuten zu intervenieren. Das Blatt fragt, ob es zutrefte, daß man diesem Abgeordneten geantwortet habe: „Die Rechnung ist zu hoch, wir können nicht Kosten zahlen, die auf französischen Sozialgeheimnissen basieren, für die wir nicht verantwortlich sind.“

Amerikas Kriegsschiffe bleiben in China

Staatssekretär Hull nahm zu Presseäußerungen Stellung, denen zufolge Roosevelt erklärt haben sollte, amerikanische Bürger würden im Falle einer Räumungsverweigerung auf eigene Gefahr in China verbleiben. Hull erklärte dazu, daß die amerikanische Regierung für den Schutz ihrer Staatsangehörigen für die volle Dauer der Zeit der Gefahr einstehen werde. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, ihre Truppen und Kriegsschiffe aus China zurückzuziehen. Hull schätzte die Zahl der noch in China weilenden Nordamerikaner auf 8000. In Tsingtau sollen die amerikanischen Behörden ihre Staatsangehörigen zur Räumung der Hafenstadt aufgefordert haben, da man mit japanischer Truppenlandung in Tsingtau rechne.

Suche nach dem Pamir-Flugzeug

Die Suche nach dem überfälligen deutschen Pamir-Flugzeug D-1109 mit der Besatzung Direktor Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Oberjunkermechaniker Kirchhoff ist mit Flugzeugen der Luftverkehrsgesellschaft Eurasia und englischen Maschinen, die vom britischen Luftfahrtministerium auf Eruchen Görings zur Verfügung gestellt wurden, in vollem Gange. Man hofft in Fliegerkreisen, die Vermissten, die anscheinend zu einer Notlandung gezwungen worden sind, bald zu finden, denn obwohl das Gebiet, über das sich die Suchaktion erstreckt, außerordentlich dünn besiedelt ist, besteht hier immer noch eine bedeutend größere Wahrscheinlichkeit einer Rettung als beispielsweise bei einer Außenwasserung auf offener See.

Vier Memelländer begnadigt

Der litauische Staatspräsident hat 42 Personen, die durch das Kriegsgericht verurteilt worden waren, begnadigt, darunter auch vier Memelländer. Es handelt sich bei letzteren um die zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Hugo Wannag, Johann Bethge, Herbert Rogar und um den zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten Paul Klein. Den nun noch verbliebenen 24 im großen Memelländer-Prozess Verurteilten sind keine Strafmäßigungen zugebilligt worden.

Die „weiße Ahnfrau“ kufte...

Ein belustigender Vorfall, über den nun, nachdem er sich als harmlos aufgelöst hat, viel gelaßt wird, hat sich in dem Schloß Peterwig bei Frankenstein in Schlesien ereignet. Das Hauspersonal hatte in der letzten Woche verschiedene Male geheimnisvolle, unerklärliche Geräusche hinter der Wand gehört, die einem Scharen oder Krachen ähnelten. Bald liefen denn auch in dem Dorfe die alten Spulgeschichten von der weißen Ahnfrau und dem ruhelosen Raubritter wieder um. Beherzte Schloßbewohner, die an einen solchen Spuk nicht glauben wollten, kamen denn auch dem Geheimnis auf die Spur. Sie zogen einen Ofenbauer hinzu, der in dem im Sommer unbenutzten Ofen eine zum Skelett abgemagerte Taube fand. Nun erinnerte man sich auch, daß diese Taube mit Vorliebe auf dem Schornsteinfims gesessen hatte. Sie ist in den Kamin gestürzt und hat dann unfreiwillig diesen Spuk verursacht.



Bild links: Hier entsteht das größte Stadion der Welt. Der Führer und Reichskanzler legt den Grundstein zum Deutschen Stadion in Nürnberg, das das größte Sportforum der Welt sein wird. (Bildtelegramm.) (Presse-Hoffmann, Zander-K.)



Bild rechts: Von den NS-Kampfspielen in Nürnberg. Franz Miller, der große Olympia-Starter, wirkt als Unterbannführer als „ruhender Pol“ in der Erscheinungen Flucht“ und ließ in bewährter Weise wieder die Pistolen knallen. (Schrner, Zander-K.)

Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

(Nachdruck verboten)

Das Treppenhaus ist ebenso hell und freundlich wie der ganze, äußere Bau. Überall Blumen, gefächelte Wände und blinkende Steinböden, von denen man ohne Besorgnis essen könnte. Die Tür zu einem lichten Saal steht auf; an diesen Raum schließt sich eine große Betanda mit vielen Betten an, in denen die Säuglinge bei Tage liegen. Hier flimmert das flachsblonde Köpfchen Eritas auf. Als es Franziska gewahrt, fliegt es ihr entgegen, lodernd, mit einer an dem Kinde ganz ungewohnten, fröhlichen Erregung. „Komm schnell! Komm schnell! Es ist so süß! Und schon viel größer geworden —“ Sie zieht Franziska an beiden Händen zum Korbwägelchen hin. Und nun sieht Franziska also das jüngste Sendlerschen.

Es ist ein Kind wie gemacht zum Nur-Ansehen. So etwas Fartes, dabei Wohlgebildetes hat Franziska noch nie gesehen. Und sie, die mit Sähen kam, beugt sich ergötzen tiefer mit mütterlichem Gefühl dem so wenig lebensfähigen Geschöpfchen entgegen. Es glänzt sie mit blauen Augen an. Seine kleinen Häufchen bewegen sich ein wenig. Franziska spürt plötzlich den kleinen Körper Eritas dicht an ihrer Hüfte. Seitwärts blickend sieht sie des Kindes Augen mit einem beschwörenden, drängenden Ausdruck auf sich gerichtet. „Nimm es mit heim! Bitte, nimm es mit heim!“

Einige regungslose Sekunden kann Franziska kein Wort entgegen. Abtrürend von den Augen des Kindes begegnet sie dem Blick der Schwester. „Es ist ja zart, Erita, wirklich ja zart; wir können es noch nicht mitnehmen!“ sagt sie endlich. Enttäuscht weicht Erita zurück. „Du bist aber doch eine große, starke Frau —“

„Als ob es davon allein abhängt?! Welch eine Vorstellung von den tatsächlichen Dingen hat doch so ein Kind. Jetzt aber spricht die Schwester und nimmt Franziska die Verantwortung ab.“

„Aber Erita, wie kann deine Tante jetzt schon das Bräutigam mitnehmen? Sie ist eben erst zu euch gekommen, und sie kennt Bräutigams Gewohnheiten und die Besonderheiten seiner Pflege noch gar nicht. Zudem ist doch Bräutigam zart, viel zu zart, um es anderer Obhut anvertrauen zu können.“ Aber Erita wendet sich gegen Franziska: „Du willst nur nicht! Du willst es nicht! Du bist viel zu — sein!“

Da ist es wieder, das Wort, an dem Franziska schon einmal so schwer gescheitert. Sie und auch Theres stehen wie erstarrt, keines Wortes mächtig. Dieser Ausbruch kam zu früh und unerwartet.

Franziska, die schon geneigt war, dem Kinde ein liebes und beschwörendes Wort zu sagen, fühlt sich heftig geishoben. Mit

flammendem Gesicht steht Schwester Theres vor dem Kinde, das in unbeherrschter Leidenschaft zittert.

„Das ist häßlich, Erita! Und ich will dir noch mehr sagen: es ist undankbar gegen diese Dame, die ihr ruhiges Zuhause nur deshalb verließ, um euch zu helfen! Du bist nicht mehr so klein, um das nicht zu verstehen. Und du mußt es dir vor Augen halten! Fräulein Belling täte besser daran, wieder nach Hause zu fahren und euch allein zu lassen, statt sich von einem Kinde — beleidigen zu lassen.“

Reinigen, aber nicht schmirgeln.
Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält doch den natürlichen, weißen Glanz ihrer Zähne in seiner vollen Schönheit.



Während Theres dies sprach, sandte Erita einen vollkommen aufgeschreckten und geängstigten Blick nach Franziska, und diese erfüllte die Not, die hinter der kindlichen Ungezogenheit stand. „Wir werden uns schon mit der Zeit verstehen lernen“, sagte sie, ebenso begütigend wie hilflos. „Komm her, Eri, und gib mir die Hand!“

Die Kleine stürzt herbei, Franziska hält sie sekundenlang fest an sich gepreßt. „Dummes, du“, sagt sie. „Aber später werden wir es doch zu Hause haben?“ flüstert Erita nahe ihrem Ohr. „Nicht wahr?“

„Das ist selbstverständlich, Eri; sobald eine Gefahr vorüber ist.“

Sie wenden sich langsam zum Gehen. Schwester Theres spricht wenig und sieht mit grüblerischem Gesicht zu Boden. Erkennt sie, daß manche Erziehungstheorie in der Praxis keine Berechtigung hat? Würde man nur genau, was in dem Kinde vorgeht? Würde man das? Es müssen ungeheuerliche und zutiefst beängstigende Dinge sein, die Erita so verstört und so störrisch machen. Eine Mutter ist doch immer und überall zu allem die Bräute. Eine Mutter fehlt fürchtbar. Manchmal ist sie — nie mehr zu ersetzen. Theres mißt die hohe, schmale, mädchenhafte Frauengestalt, die so stolz dahertritt, mit wägenden Blicken. Wird es ihr möglich sein, diese zerrissene Familie zu leiten?

Am Portal kreuzt die Schwester dem Besuch abschiednehmend und herzlich die Hände hin.

„Sie kommen wirklich?“ fragt Franziska. „Ich würde mich so sehr freuen —“

„Ich verspreche es Ihnen“, beteuert Theres. Franziska atmet auf. „Das beruhigt mich: eine Frau in der fremden Stadt zu haben, mit der man sich einmal aussprechen kann in Dingen, die kein Mann versteht.“

Nachdem die „Kindertrippe“ schon ein Stück hinter ihnen zurückgelassen ist, meint Franziska zu Erita: „Könnten wir nicht noch ein bißchen fröhlicher sein? Die Sonne scheint so

warm, und überall riecht es so nach Frühling. Ich mag das gern. Gibt es etwas Hübsches zu sehen?“

„Ja, da ist der Schloßpark“, meint Erita. „Willst du hin?“

„Sehr gern.“

Wieder lassen sie gleichen Schritt.

„Du hast noch nicht ein einziges Mal „Tante Fränze“ zu mir gesagt“, schmollt Franziska und versucht mit einem Lächeln das kleine Gesicht neben sich aufzuhellen.

„Tante Fränze“, wiederholt Erita gehorham.

„Sagst du's nicht gern?“

„Doch!“

„Du mußt mir viel von dir erzählen, Eri. Hast du keine Freundinnen in der Schule?“

Diese Frage läßt Erita beschwingter werden. „O ja, viele.“

„Kommen sie nicht oft spielen zu dir?“

„Früher wohl. Aber in der letzten Zeit —“

„Ja, da lag der Tod der Mutter dazwischen. „Aber du gingst doch zu ihnen?“

„Manchmal.“

„Hör, Erita, das muß wieder wie früher werden. Du ladest wieder Freundinnen ein, mein Kind, ja? Weißt du was? Wir beide haben morgen einen Riesentuch, und dann ladest du alle ein, die du magst.“

„Kannst du denn baden?“

„Erlaube! Muß ich nicht bald böse werden? Du traust mir nicht das geringste zu.“

Schon wieder beschämt, kispelt Erita: „Ach es ist nur so —“

Sie treten durch ein großes schmiedeeisernes Tor in den Park ein. Breite Alleen hundertjähriger Bäume empfangen den Besucher, aber es zweigen auch schmale, lauschige Pfade ab. Vertäunte Weiher weheln mit stillen, klaren Wassergraben, kleine Brücken und Anlegestellen fügen sich in ein Landschaftsbild von unergleichlicher Anmut. Da und dort lächeln Statuen und Büsten aus Eisenanker. Steinerne Tiere speien Wasserstrahlen; über jähes Gefälle rauschen künstliche Bäche klarer Wasser.

Franziska biegt in einen verschwiegenen Laubengang ein. Traumhaft schön muß dieser Park sein, wenn alles grün und beschwägen ist, wenn die Rosen blühen, die hier in verschwenderischer Fülle angepflanzt sind. Sie gingen ganz allein um diese Stunde im Park.

„Wolltest du mir nicht etwas sagen, Erita, wenn wir beide einmal allein wären?“ beginnt Franziska behutjam.

Das Kind ist überrumpelt und im Augenblick ganz wehlos. Und so ehrlicher und wahrhaftiger wird seine Antwort sein. Und sie ist in der Tat so ehrlich und so wahrhaftig, daß sie Franziska erschütter.

„Es ist nämlich — — ich meine immer — — du kommst nur so zu Besuch — — mal ganz gnädig — — wie die anderen, die hier waren — — weil es dir sicher nicht gut genug hier ist, um immer zu bleiben. Deshalb wollt' ich dich nicht — — und du solltest lieber ganz wegbleiben!“

„Ich bleibe aber, Eridchen!“

„Ganz bestimmt?“

„Ganz bestimmt, Kind.“

(Fortsetzung folgt)

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am **Sonnabend, dem 11. d. Mts.** nachm. 6 bzw. 6.30 Uhr bei der **Wosberg'schen Gastwirtschaft in Bewsum**

18 5-6 Wochen alte Ferkel im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.

Bewsum.
Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Zwei ältere **Arbeitspferde** zu verkaufen.
E. Janssen, Middelstewehr, Post Eilsum.

Ferkel zu verkaufen
S. Hippen, Bangstede.

Beste halbjährige **Stammfäher** zu verkaufen.
Wirtje Meyer, Al.-Hejel.

Drahtgepreßtes

Weizen- u. Bohnenstroh sowie **Bohnenkaff** abzugeben.
J. S. Jansen, Gr.-Burfahse bei Abelsh.

Gebrauchtes steuerfreies und fährerfreies **Motorrad** zu verkaufen. Zu erfragen bei der **D.I.Z., Aurich.**

Sündapp-Motorrad 2 Zyl., 500 ccm, letztes Modell, verkauft
Erich Siemens, Neendorf über Wittmund.

Habe eine gut erhaltene **Motorhaube** mit 14-PS-Kohlmotor zu verkaufen.
Kemmer Schrage, Marcardsmoor, Auruf Nr. 13.

Treibriemen Ballata, ca. 12 Meter lang, 10 cm breit, wenig gebraucht, preiswert abzugeben.
Freerich Taaken, Neushoo über Esens.

Für Rechnung des Vereins zur Förderung und Bereidung der Pferde- und Viehzucht, Norden, sollen

Montag, 13. September, vorm. 11 Uhr,

beim **Hotel „Zur Post“**

12 vorzügliche Füllen

darunter 7 Stutfüllen, Fähe und Kappen, teils von Angelbs- und Sternstuten abstammend, öffentlich freiwillig auf Zahlungsfrist versteigert werden.
Norden, den 10. Sept. 1937.
Tjaden, Preußischer Auktionator.

Verein zur Förderung u. Bereidung der Pferde- und Viehzucht, Norden.

Nach der Versteigerung der Füllen am Montag, 13. Sept., findet ein

gemeinschaftliches Mittagessen

danach die **Verlosung von zwei Stutfüllen** statt.

Die **Direktion:**
Johs. Martens, S. Reershemius, S. Kuffes, F. Appelhoff, S. Kisten.

Verkaufe eine 4-jährige belegte **Stutbuch-Stute**

(B) ein- und zweitännig, zugefest und fromm.
Freerich Vohlen, Bentstreef Post Remels.

Fast neues, im Frühjahr 1937 gefautes 500 Meter = zehn **Rahmen**

Gleismaterial sowie

2 Weichen
7 Muldentipper zu verkaufen.

Angebote an den Bürgermeister der Kreisstadt **Wittmund.**

Motorrad „Triumph-Kongreß“

350 ccm, fabrikneu, billig zu verkaufen.

D. Dirks, Beer, Adolf-Hitler-Str., Fernruf 2171

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung Am Sonnabend, d. 11. Sept., 15 Uhr, versteigere ich im **Am Eiland** öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Büfett, 1 Bücherschrank, 3 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Vitrine, 1 Standuhr, 1 Stehlampe, 2 Leberjessel, 2 Sofas, 2 Tische, 1 Chaiselongue, 1 Küchenbüfett u. a. m.

Ribakte, Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zwangsversteigerung Am Sonnabend, d. 11. Sept. 1937, 15 Uhr, versteigere ich im **Am Eiland** öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Büfett, 1 Glaschrank, ein Sofa, 1 Küchenschrank, einen Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Kl. Kollschrank, 1 Vitrine, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Schnellwaage, 1 Flurgarderobe, 1 Nähmaschine, 2 Ladentresen, 2 Stühle;

ferner bestimmt:
1 Bücherschrank, 1 Gasofen, 1 Ofen.

Mener, Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zu kaufen gesucht

Ich suche im Auftrage im Kreise **Aurich** eine kleine

Besikung

von etwa 0,20 bis 1 ha gegen Barzahlung anzukaufen.

Timmel, S. Buß, Preuß. Auktionator

Pachtungen

Altes Volstever- und Dekorationsgeschäft

in der Stadt Oldenburg, insolge Sterbefalles unter günst. Beoing. sofort zu **verpachten.**

Dr. Winters, Matler, Oldenburg i. O., Donnerchw.-Str. 89.

Zu mieten gesucht

Zum 1. Oktober oder später in Emden oder näherer Umgebung eine

3-Arm. Wohnung von kleiner Familie zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote u. E 585 an die **D.I.Z., Emden.**

4-5räum. Wohnung möglichst mit Bad, gesucht

Pünktlicher Mietzahler. Schriftl. Angebote u. E 584 an die **D.I.Z., Emden.**

2räum. Wohnung sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. E 586 an die **D.I.Z., Emden.**

1 oder 2 möbl. Zimmer für etwa 14 Tage von zwei Herren gesucht, möglichst mit Fernsprechananschluß. Schriftl. Angebote u. 252 an die **D.I.Z., Aurich.**

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Schriftl. Angebote u. E 582 an die **D.I.Z., Emden.**

Vermischtes

Entlaufen drei Heidschnucken Wiederbringer oder Nachrichtgeber erhält Belohnung.

Herm. de Buhr, Bentstreef bei Remels.

Prämierter Stammeber zum Decken empfohlen. **B. Zimmermann, Warfingsfehnpolder.** Ein Stammeber zu verkaufen.

Suche einen tüchtigen **Bäckergehilfen**

Heinr. Ehmén, Diekmannshausen.

Laufjunge für vormittags gesucht.

Abbo Wessels, Milchgeschäft, Sargum bei Aurich.

Gesucht zum 1. Oktober ein zuverlässiger

Fuhrergehilfe

Anton Gabriel-Jürgens, Fuhrerschaft, Betel (Oldbg.)

Harlingerland

Futterkartoffeln treffen ein. Bestellungen erbeten

Esens. Fr. Oldewurtel, Fernruf 122

Stellen-Gesuche

In frauenlosem landwirtsch. Betrieb sucht erfahrene, tüchtige Wirtschafterin (sehr kinderlieb)

Wirkungskreis Schriftl. Angebote u. N 132 an die **D.I.Z., Aurich.**

Suche für meinen 15jährigen Sohn Stelle als

Schlosserlehrling Schriftl. Angebote u. N 920 an die **D.I.Z., Norden.**

Kraftfahrer!

Ag. Mann, 27 J., Führerschein Kl. 2 u. 3, in Hamburg gemacht, sucht Stellung als Kraftwagenführer. Solider u. gewissenh. Fahrer. Ang. an D. Ebeling, Tonnenkamp bei Esens.

18jähr. Landwirtstochter sucht zum 15. Oktober

Stellung in landw. Haushalt bei Familienanschluß u. Gehalt. Zu erfragen unter Nr. 1220 bei der **D.I.Z., Emden.**

Deich- und Sielachten Esens und Wittmund.

Die Herbstschau der Tische und Wasserzüge in den beiden Sielachten beginnt am 23. September 1937. Verlangt wird eine gründliche Reinigung, Seichte und zu schmale Stellen sind aufzuschlöten. Bei der Schau vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausverdingen. Schauprotokolle sind bestimmt bis zum 5. Oktober d. J. einzufenden.
Esens/Junnix, den 8. September 1937.

Die Deich- und Sielrichter.

Gasthof und Gartenrestaurant „Erholung“ bei Esens
Sonntag ab 4 Uhr Konzert und Tanz — Gute Kapelle!
Frau Ippen

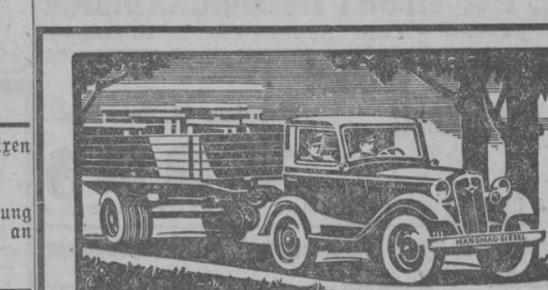
Fulkum! Sonntag Tanz
bis 2 Uhr. — Poppen.
Verlangt überall die „OTZ“

Schwemmsteine u. Bimsdielen angekommen.
Sincich Siebels, Esens, Fernruf 101.

Sonnenpöfen verschwinden durch Frucht's **Schwannenweiß** Die Haut reinigt, befeuchtet, erfrischt. Schönheitswasser Aphrodite
Aurich: Hof-Apothete, Esens: Hirsch-Apothete, Norden: Hirsch-Apothete, Bewsum: Hirsch-Apothete, Wittmund: Apotheke.

DRUCKSACHEN liefert gut und preiswert die **OTZ-DRUCKEREI**

Hanomag-Kleindiesel-Zugmaschine



20/22 PS, 4 Zyl., bis 10 Ton. Zugleistung, 4400.- RM. ab Werk, kurzfr. lieferbar.

Günstige Zahlungsbedingungen. Vortführung auf Wunsch unverbindlich. Prospekte sendetaufAnfrage

F. K. Silkenboom, Norden Hanomag-Generalvertretung
Fernruf 2330.

Einige 3 u. 4 Ton. vierrädr. Anhänger ebenfalls kurzfristig lieferbar. **D. O.**



Präg' dir immer wieder ein zum Scheitern muß es **ATA** sein!

Stellen-Angebote

Wegen Verheiratung meines jetzigen, das 10 Jahre bei mir war, luche ich zum 1. 10. ein tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen das auch gut bürgerl. Köchen kann.

Schriftl. Angebote u. 2 773 an die **D.I.Z., Leer.**

Krankheitsüber gesucht auf gleich oder später ein ordentliches, sauberes, ehrliches

Mädchen für Haushalt und zum Mitbedienen im Wartesaal 3. Kl. gegen Gehalt.

Reichsbahnagaststätte Sever. **D. Th. Albers.**

Suche zum 15. Sept. eine **erfahrene Stütze** mit guten Kochkenntnissen

Schriftl. Angebote u. N 133 an die **D.I.Z., Aurich.**

Tüchtige **Hausgehilfin** (25-30 Jahre) gesucht. Zu erfr. bei der **D.I.Z., Aurich.**

Suche zum 1. 10. für meinen Haushalt ein tücht., selbständ.

Hausmädchen Lohn nach Uebereintunf. Angebote mit Bild, Zeugnis abhristen erbeten.

Dr. med. Wiegand, Neuenhaus, Grasschaft Bentheim.

Suche zum 15. September od. 1. Oktober ein fixes

Hausmädchen Gastwirt **D. Hinrichs, Wirdum.**

Tüchtige Stenotypistin Bedingung 180-200 Silben, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintritts erbeten an **Nordseewerke Emden G. m. b. H.**

Tüchtige **Hausgehilfin** und ein **junges Mädel** zur Erlern. d. Küche gesucht.

1 landw. Gehilfe und **1 landw. Gehilfin**

G. J. Garrels, Landwirt, Remels.

Gesucht werden **eine Gehilfin** und **ein Arbeiter**

Bauer Hans Wjerts, Groß-Kringwerum b. Hinte.

Zuverlässiger **Hausdiener** gesucht.

Hotel Weikes Haus, Aurich.

Gesucht auf sofort **zwei junge Leute** zum adern.

W. Sassen, Nehergröbe.

Ich suche sofort einen fixen

Laufburschen bei freier Kost u. Wohnung u. gutem Lohn. Angeb. an **Feinkost-Edard, Nordseebad Langeoog.**

Gesucht ein **Bäckergefelle**

C. Dupree, Ihlowerschn.

Stenotypistin für größeren Betrieb in **Weener** gesucht.

Schriftl. Angebote unter **W 34** an die **D.I.Z., Weener**

Geschäftseröffnung

Den geehrten Einwohnern von Neermoor und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich am Sonnabend, 11. September, das bisher von Herrn van Güns geführte **Manufakturwaren-Geschäft neu eröffne.** Mein Bestreben ist es, der Kundschaft nur gute Waren zu realen Preisen zu bieten. — Ich bitte, das hiezu von Güns entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Frits Jansen
Neermoor, Osterstraße

Norden

BERUMBUR
Klootschießer-Volksfest
am 11. und 12. dieses Monats

Festfolge: **Sonnabend** 20 Uhr **großer Kommerz im Feszelt** — plattdeutsches Theater, humoristische plattdeutsche Vorträge usw. — Abschließend **deutscher Tanz.** **Nachmittags** ab 14 Uhr **Saalschießen.** **Sonntag** öffentliches Klootschießen, Bosseln, Kegeln, Jugendwerten und Fortsetzung des Saalschießens (wertvolle Preise). Ab 17 Uhr **Unterhaltungsmusik** der Kriegerkameradschaftskapelle Hage. Nach der Preisverteilung **Tanz.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein: **Der Festausschuß d. Klootschießervereins, Ostfreesensport,** Berumbur.

Klaben

mit und ohne Rosinen Stück 60 Pfg., empfiehlt **Nittert Janssen** Bäckerei und Konditorei Norden, Westerstraße 84

Polstermöbel, Dekorationen Möbel
eigener Anfertigung, sowie erstklassiger Fabrikate, kaufen Sie preiswert bei **Wilh. Heitbrink, Norden-Bargebur** Patentrollos in allen Farben lieferbar.

„Dujardin“
der wunderbolle Weinbrand-Vertrieb
1/2 Fl. 1.20, 1/4 Fl. 2.25 Mit. o. Gl.
Weinbrand, Marke N. P. W.
1/2 Fl. 1.60, 1/4 Fl. 3.25 Mit. o. Gl.
Waldemar Holzämper
Spirituosenhol., Norden, Sieitr. 70

Osteel
Sonntag Tanz
E. Müller

Aurich

Am Sonntag, dem 12. September
großes Preisbockeln u. Saalschießen
bei **Gastwirt Thun, Moorhusen.**
Anfang 1 Uhr. Gute Preise. Auswerten einer Ehrenrunde (Mannschaft von 6 Mann). Ab 7 Uhr **großer Ball.** Es ladet ein **Klootschießerverein „Good um Dreih“, Moorhusen.**

Jheringsfehn

Sonntag, 12. September
Gastspiel der Tiroler Holzhackerbuben
Theater — Tanz. Anfang 7 Uhr. **B. Janssen.**

Mademathers Gasthof
Strachholt

Sonntag, 12. September,
Tanz
Anfang 7 Uhr — Musik: Stimmungskapelle Bagband

„Gasthof zur Waage“ / Vobbarg
W. Fiedler. Sonntag, den 12. September 1937
Anfang 6.30 Uhr
Eintritt RM. 0.50
öffentl. TANZ

Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, 19. September 1937.
Aurich:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums. Zu Beginn **Taufen.** (Pastor Meyer.)
Neu-Wallinghausen:
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Neu-Wallinghausen. (Pastor Meyer.)
Münkeböe:
Abends 7 Uhr: Gottesdienstliche Abendfeier in der Schule zu Münkeböe. (Pastor Meyer.)



Halte meine **Stammgarböcke** zum Dedem empfohlen. **Harm Mienor, Vangefeld.** Einer davon verkauft. D. N.

H. Schoon, Strachholt

Manufaktur-, Modewaren, Bekleidung, Schuhwaren.
Kauft bei den Inzerenten der „DZ“!

Topfblumen Schnittblumen und Kränze

Franz Meyer
Gartenbau, Aurich,
Breiterweg. Fernruf 478



Kriegerkameradschaft Tannenhausen

Am Sonntag, 12. September

Königschießen

Beginn des Schießens 2 Uhr nachmittags, ab 19 Uhr

großer Ball

Der Kameradschaftsführer



Kriegerkameradschaft Niede

Am Sonntag, dem 12. d. Mts.

Schluß des Preischießens

20 Uhr Preisverteilung, nachfolg **Ball** bei **Gastwirt Heiten.** Der Kameradschaftsführer. Der Schießwart.

Hoggen- und Saferkaff abzugeben

od. geg. Torf zu vertauschen. **Donten, Bangstede.**

Die neue Herbstmode stellt sich vor!
Neue Farben, neue Formen bringt die deutsche Schuhmode! In allen Beständen findet Sie eine reichhaltige Auswahl der neuesten Herbstmodelle!
7.90 9.75 12.50
H. Bockstiegel, Aurich

Verkoppelte Victorburer Meede (jüdisch).

Sebung der 1. Rate
1937/38 RM. 1.— pro Hektar am Montag, dem 13. September, abends 6—7 Uhr, bei **Harm Lindena, Uthwerdum.** Der Verwalter.

MERCEDES
Schöne Schuhe für den Herbst
Alleinverkauf:
J. H. Foken, Aurich

Nordgeorgstehn, den 8. September 1937.

Heute um 12.15 Uhr entschlief sanft in dem Herrn an den Folgen einer Operation meine liebe Frau, meiner kleinen Kinder treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Trientje Johanne Habeler
geb. Duis

im Alter von 42 Jahren.

In unsagbarem Schmerz

Anton Habeler

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 11. September, nachmittags 2 Uhr, vom Sterberhause aus statt.

Friedeburg, den 8. September 1937.

Nachruf!

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Mitarbeiters, des

Milchfuhrmanns

Johann Christians

aus Langstraße anzuzeigen.

Der Verstorbene war uns 10 Jahre lang als Milchfuhrmann ein pflichttreuer und gewissenhafter Mitarbeiter. Der unerbittliche Tod hat ihn nach kurzer, heftiger Krankheit im 45. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen.

Wir alle werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gelogtschaft der Molkereigenossenschaft Friedeburg

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an **Andreas Seukel und Frau** Antoni, geb. Dirts. Emden, den 7. September 1937. Schwedendickstraße 4

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines **prächtigen Jungen** an **Ernst Peterßen und Frau** Selene, geb. Köhrbein Emden-Vorsum, den 9. September 1937 3. St. Städtisches Wöchnerinnenheim

Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter **Mice** mit dem Landwirt **Harm Sibbo Lindena** geben wir bekannt. **S. Kemmers und Frau** geb. Weerda. Lopperjum
Meine Verlobung mit **Mice Kemmers** gebe ich bekannt. **Sibbo Lindena** Mittelstevehr bei Eilsum
September 1937.

Ihre in aller Stille vollzogene Vermählung geben bekannt **Albert Meyer und Frau** Anna, geb. Heinten Heisfelde, den 8. September 1937 Partstraße 7.

Deutsches Frauenwerk
Am Dienstag, dem 7. September, verstarb unser Mitglied **Frau Helene Stöbe** Schulstraße 27 Sie lebt in unfern Reihen weiter. **Deutsches Frauenwerk Ortsstelle Norden**

Kriegerkameradschaft Scummbden.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, daß unser lieber **Altveteran und Mitkämpfer von 1870/71 Harm Glink** in Grimerjumer - Altendeich gestern in seinem 90. Lebensjahre zur großen Nimmee abberufen ist. **Der Kameradschaftsführer**

Aerztlicher Sonntagsdienst 11. bis 12. September **Dr. Daniel, Aurich** Fernruf 431 Hafenstr. 12

Zur Beerdigung a. Sonntag, dem 12. September, treten die Kameraden um 2 Uhr nachmittags beim Sterberhause in Grimerjumer - Altendeich an. Das Auto fährt 1.15 Uhr nachmittags ab Vereinslokal **Gasthof Henze, Vorsum.**

Eichen- u. Tannen-SARGE stets auf Lager! **Johann Tunder / Aurich** Lilienstraße 18.

Friedeburg, den 8. September 1937.
Nachruf!

Heute morgen entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser Mitglied und Milchfuhrmann

Johann Christians

zu Langstraße

im 45. Lebensjahre.

Zehn Jahre lang hat er pünktlich und gewissenhaft seine Milchfuhr unter ungünstigen Wegeverhältnissen durchgeführt, bis die Folgen eines Unfalles ihn zwingen, seine ihm liebgeordnete Arbeit einzustellen.

Wir bedauern das Ableben dieses treuen und fleißigen Mannes sehr, und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Vorstand und Aufsichtsrat der Molkereigenossenschaft Friedeburg

Für die allseitig uns bewiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern

tiefempfundenen Dank

aus,

Familie Djuren Neuschoo

auch nur im entferntesten noch erinnern könnte, findet vor diesem erhabenen, athetischen Feldzug Gnade.

Allein die Tatsache, daß der Führer die Kirchen in Deutschland vor diesem Schicksal bewahrt hat, müßte sie ihm gegenüber zu ewigem Dank verpflichten. Statt dessen aber werden sie nicht müde, über ihre religiöse Betätigung hinaus in die Sphäre der staatlichen Macht einzudringen und hier eine Wirk-

17000 Priester und Mönche und 11 Bischöfe ermordet

Die schon erwähnte Berichterstatterin des „New York American“, Jane Anderson, erzählt von einem betrunkenen Fahrer eines Transports verhafteter Nonnen, der von 11000 ermordeten Priestern und Nonnen spricht und hinzufügt, er läßt jetzt auch im Tribunal und sei sozusagen „Hauptbuchhalter des Todes“. Ein schwedischer Flüchtling berichtet unter dem 10. November 1936: „Ich habe Kirchen gesehen, wo die Wände mit Frauenleibern bedeckt, Nonnen, die geköpft oder verbrannt waren — und die man teilweise an den Kirchenwänden aufgenagelt hatte“.

In Spanien gab es vor dem Bürgerkrieg 71353 Kirchen, Kapellen und Klöster. Davon wurden über 20000 zerstört, in Madrid deren 2201, davon ist heute keine mehr geöffnet, die meisten zerstört. In Barcelona steht von ehemals 1778 nur noch die Kathedrale in unbeschädigtem Zustande. José Diaz, Generalsekretär der kommunistischen Partei Spaniens, bestätigte das am 5. Mai 1937 in einer Rede, in der er erklärte:

„In den Provinzen, in denen wir herrschen, existiert keine Kirche mehr“.

Mehrlach steht es mit den Schulen. Es liegen Befehle vor, in denen man liest: „Eltern, die ihre Kinder nicht in die kommunistischen Schulen schicken, sind Faschisten“. Die Straßburger Zeitung, „Der Esslinger“, berichtet am 27. Februar 1937 von der erschütternden Tatsache, daß „mehr als 50000 Kinder gegenwärtig schulpflos und zerlumpt durch die spanischen Provinzen irren“.

Man denkt mit Schauern daran, wohin die Menschheit geriete, wenn dieses System sich in der Welt durchsetzte.

Der ahnungslose Zeitgenosse fragt sich manchmal mit Bestürzung, wie es denn überhaupt möglich sei, daß ein so verzerrtes, die Menschheit quälendes und marterndes System sich auch nur 24 Stunden halten könne, ohne von der Wut und Empörung des davon betroffenen Volkes hinweggefegt zu werden. Wer so denkt oder spricht, beweist damit, daß er vor der inneren Struktur, dem Wesen und der Verfahrensart des Bolschewismus nicht die blafaste Ahnung hat. Das graue und blutige Mittel, mit dem er sich an der Macht hält, heißt Terror, und zwar Individual- und Massenterror.

Es gehören schon Nerven dazu, um diese grauenvolle Blutpraxis auch nur in der Darstellung nachzuerleben. In unserem Besitz befinden sich Photographien von gemarterten und geschändeten Frauen und Kindern, die wegen ihrer Scheulichkeit überhaupt nicht veröffentlicht werden können. Das Blut gerinnt einem in den Adern, wenn man sich durch diese Hölle von Qualen und Leiden hindurchwinden muß.

Man halte uns nicht entgegen, daß seien Ausschreitungen unverantwortlicher Elemente, die nun einmal im Gefolge einer Revolution nicht zu vermeiden seien. Nein, im Gegenteil: wir können hier eine fast wortwörtliche Uebersetzung zwischen Theorie und Praxis für Fall zum Nachweis bringen. Lenin selbst hat auf die Frage, was denn die kommunistische Moral sei, auf den 12. roten Parteitag zur Antwort gegeben: „Norden, zerföhren, keinen Stein auf dem anderen lassen, wenn es der Revolution nützt“. Selbst der offizielle Sowjetstaatsminister Dganowsky kann demgemäß die Opfer des reinen Terrors allein bis 1923 im roten Rußland laut Sowjetangabe mit 1,9 Millionen Menschen beziffern.

akute Gefahr, vor der alle Kulturvölker stehen

Es ist den Völkern Europas nicht mehr erlaubt, davor die Augen zu verschließen, den Kopf in den Sand zu stecken und Vogel-Strauß-Politik zu betreiben. Jedes Gewährenlassen ist Sünde angesichts der furchtbaren Bedrohung, die sich vor uns allen aufdrängt. Würden die Verantwortlichen und vor allem würden die Völker die tödliche Krankheit erkennen, die hier im Anzuge ist, es könnte keinem Zweifel unterliegen, daß ganz Europa sich wie ein Mann erheben würde, um diese schleichende Pest abzuwehren und sich im Bestehen auf seine besten Kräfte noch einmal dieser furchtbaren Gefahr zu erwehren.

Wir haben in einer Zeit, in der Deutschland seine tiefste Erniedrigung erfährt, in der auch vor unseren Toren der rote Feind stand und sich eben anschickte, unsere Städte und Provinzen zu überfluten, vor unserem Volke den Kampf „Deutschland erwache!“ angestimmt. Gegen eine Welt des Widerstandes, gegen Gekächel, Hohn, Verfolgung und blutigen Terror haben wir uns durchgesetzt; und was zuerst Verzweiflungsschrei einer kleinen und verlebendeten Sekte war, das wurde dann zum Kampfruf eines ganzen Volkes, das sich aus seiner tiefen Narchose wieder aufrichtete.

Eine Brüsseler Zeitung schrieb vor einigen Monaten: „Der internationale Bolschewismus will diesen Krieg, um auf den Ruinen der Zivilisation seine revolutionären Ziele zu erreichen“. Der Pariser „Intransigent“ schrieb am 1. Juli 1937: „Man müsse sich hüten, das Spiel der Komintern zu spielen, die einen Krieg nicht fürchte, weil sie darin den Beginn der Weltrevolution erblickt. Ja, die Valencia-Bolschewisten geben das selbst mit zynischer Offenheit zu.“

Damit ist die Absicht klargestellt.

Spanien geht die ganze Welt an

Man braucht Europa nicht mehr in zwei Teile zu teilen, das hat der Bolschewismus und die Komintern schon besorgt. Ob und wie die Dinge nun weitergetrieben werden, das hängt nicht mehr von unserem Willen allein ab. Das geschieht jetzt schon zum Teil schon nach inneren, fast dynamisch sich auswirkenden Gesetzen. Gewiß gibt es in diesem Kampf noch Absetzende; aber ausschlaggebend ist, daß er bereits begonnen hat und nicht mehr beliebig abgebrochen werden kann. Hier entscheidet sich auch die Stellung Europas zur Frage des internationalen Judentums. Denn das Judentum will diesen Kampf, es bereitet ihn mit allen Mitteln vor, es hat ihn nötig zur Einleitung der bolschewistischen Welt-herrschaft.

Das Judentum, das als Hauptträger der bolschewistischen Weltrevolution erkannt und demaskiert ist, stellt seinem Wesen nach ein soziales und parasitäres Element unter den Kulturvölkern dar. Im Bolschewismus hat es sich den geeigneten Boden geschaffen, auf dem es gedeihen kann. Darum stehen auch die Juden der ganzen Welt gegen Franco. Hier kämpft wieder einmal diese internationale Verschwörung gegen das Erwachen eines Volkes. Ein Grund mehr noch für uns, mit allen Sympathien auf Seiten des neuen nationalen Spaniens zu stehen.

Unersehroden wollen wir mit Fingern

auf den Juden zeigen

als den Inspirator, Urheber und Nutznießer dieser furchtbaren Katastrophe: Sehet, das ist der Feind der Welt, der Vernichter der Kulturen, der Parasit unter den

Volker, der Sohn des Chaos, die Inkarnation des Bösen, das Ferment der Dekomposition, der plastische Dämon des Verfalls der Menschheit. In Barcelona sitzt er in der Person des Wladimir Biskupski als Leiter des internationalen Waffenschmuggels mit seinen gleichartigen Genossen Kurje und Zudis. Seine Pariser Agenten sind die Rassegelassen Frattin, Rosenfeld und Schapiro.

Ein belgischer Hoteldirektor berichtet am 14. Januar 1937 im „Matin“, daß in Valencia etwa 300 000 Menschen getötet worden seien, und daß sich viele junge Mädchen aus Bürgerkreisen den roten Mützen hingeben mußten, um ihr Leben und das ihrer Familie zu retten.

Ebenso fürchtbar sind die Lebensberichte über die Martierung und Tötung von Geiseln. Der Pariser „Sour“ gibt am 7. November 1936 einen Augenzeugenbericht aus Alicante: „Die roten Horben stürmten die Gefängnisse, etwa tausend sind dabei getötet worden.“ Die sechs englischen Unterhaus-Abgeordneten, die im Dezember 1936 Rotspanien besuchten, schreiben in ihrem Bericht vom 18. Dezember 1936: „Bei zahlreichen Gelegenheiten drangen bewaffnete Männer in die Gefängnisse ein. Siehen die Wachen beiseite und bemächtigten sich der Gefangenen, deren Leichen später häufig am Straßenrande gefunden wurden.“ Der „Matin“ berichtet aus Cartagena unterm 14. Januar 1937, daß von dem Schiff „Salme I“ auf hoher See 600 Geiseln mit Steinen beschwert ins Meer geworfen wurden, aus Rache für einen nationalen Fliegerangriff.

Die internationalen Brigaden, die an der rotspanischen Front eingesetzt werden, unterstehen dem Kommando der Sowjets.

Ihr bisheriger Anführer war der jüdische General Kieber. Sein eigentlicher Name ist Lazar Fekete. Er ist gebürtig aus Ungarn und war mit noch vier anderen Juden an der Ermordung der Jarenfamilie beteiligt. Auf sein Schuldkonto kommt der größte Teil der Greuelthaten der internationalen Brigaden.

Man fragt sich vielleicht, welche Pläne im einzelnen der Bolschewismus in Spanien verfolgte. Seine Absichten sind zu durchsichtig, als daß sie noch irgendeinem Zweifel begegnen könnten. Sie sind weltrevolutionärer und imperialistischer Art. Der Bolschewismus will sich in Spanien ein

Blattform zur Revolutionierung von Westeuropa

schaffen. Nachdem ihm die Bolschewisierung Zentraluropas durch die nationalsozialistische Revolution unmöglich gemacht worden ist, sucht er sich Spanien als Einfallstor zum Westen zu öffnen.

Der bolschewistische Imperialismus will sich einen Stützpunkt für Armee und Flotte im Westen Europas und im westlichen Mittelmeer schaffen.

Das beweist mit aller Deutlichkeit, daß hier eine akute Gefahr für ganz Europa vorliegt. Wir haben den Feind mitten unter uns; aber er muß erkannt werden, wenn man ihn schlagen will. Darum zeigen wir mit Fingern auf ihn, machen die Welt aufmerksam auf die Bedrohung der Menschheit durch den Bolschewismus und werden nicht müde, die Zeichen der Zeit in diesem Sinne zu deuten.

Es ist in der Tat so, daß seit Beginn des spanischen Aufstandes der Bolschewismus in einer Reihe von Staaten Europas in einem erschreckenden Umfange zugenommen hat. Das beginnt mit Streiks in mancherlei Form und geht dann über in Aufruhr, Aufbruch und Meuterei zur offenen Revolte über.

Hier ist das Problem in seiner Tiefe aufgerollt. Hier auch zeigt sich nackt und bloß die

Wirkung der bolschewistischen Weltrevolutionierung, die Europa in zwei Blöcke teilt“ so sagte noch am 12. April 1937 einer der angesehensten englischen Staatsmänner. Nein, nicht wir, aber Moskau wird schreiten, Moskau ist geschritten, und dagegen gilt es sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen.

Denn es ist noch nicht zu spät. Die Kräfte des Gegenstoßes sind schon mobil gemacht. Der Ansturm aus dem Osten, der im Jahre 1932 zum vernichtenden Schlag gegen Zentraluropa ausholte, ist an Deutschlands Grenzen zum Stehen gebracht worden. Deutschland hat sich gegen den Weltfeind erhoben.

Der Führer ist uns als Retter entstanden

Wenn in fünfhundert Jahren noch Geschichte geschrieben wird, dann wird sein Name unter den ganz Großen des Abendlandes leuchten.

Noch ist nichts verloren; noch ist alles zu gewinnen. In Italien, in Japan, in Österreich, in Ungarn, in Polen, in Brasilien, in der Türkei, in Portugal hat dieser Kampf schon sichtbar eingesetzt.

Ein Kampf um Vaterland, Freiheit, Ehre, Familie, Gott und Religion, um Kind und Frau, um Schule und Erziehung, um Ordnung, Sitte, Kultur und Zivilisation, um unser Leben und um unser tägliches Brot hat begonnen. In Deutschland ist er siegreich schon beendet.

Wir sind von dem beglückenden Gefühl erfüllt, nicht nur Zeugen, sondern Mitträger dieses Kampfes gewesen zu sein und noch zu sein. Wir sind stolz in dem Bewußtsein, einen ganz Großen unserer Geschichte mitten unter uns zu wissen, dessen Fahne wir tragen und dessen Gebot wir gehorchen dürfen. Wir danken dem Führer, daß er uns zu Mitkämpfern dieses großen Kampfes berufen hat und damit unserem Leben erst seinen eigentlichen Sinn und Zweck gab. Er hat uns gelehrt, die bittere Notwendigkeit dieser historischen Auseinandersetzung zu erkennen und darüber hinaus, sie richtig durchzuführen und siegreich zu beenden. Wir Deutschen sind nicht mehr hilflos und verlassen, sondern ausgestattet mit den Waffen des Wissens und gottlob auch wieder mit dem deutschen Schwert, das über die Sicherheit unserer Grenzen wacht.

Ein Neues ist im Werden. Es wird ein internationales System der Selbstachtung, der Großzügig-

Olympische Spiele doch in Tokio

Tokios Stadtrat bewilligte fünf Millionen Yen

Das Japanische Olympische Komitee gab am Mittwoch nachmittags offiziell bekannt, daß das Organisations-Komitee beauftragt sei, die Vorarbeiten für die Olympischen Spiele 1940 weiterzuführen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Stadtrat Tokios fünf Millionen Yen für den Ausbau der olympischen Kampfstätten bereits bewilligt habe.

Zeit, der Anständigkeit, der Ehre, der Freiheit und des Verständigungswillens, der Zubilligung der Lebensrechte an jede Nation, des sozialen Aufbaues, des wirtschaftlichen Emporstiegs und einer neuen Blüte von Kunst und Wissenschaft sein.

Für diese Ideale wollen wir kämpfen, solange noch ein Atemzug in uns ist.

Adolf Hitler zeigt uns den Weg.

Als nächster Redner auf dem Parteikongress ergriff

Reichsleiter Dr. Frant

das Wort zu seinem Vortrag über „Rechtsleben und Zukunft des nationalsozialistischen Reiches“.

Dr. Frant zeigte zunächst in einem ausführlichen Ueberblick, wie im abgelaufenen Jahr durch eine Reihe von hochbedeutungsvollen Gesetzen die weitere Verwirklichung des Nationalsozialismus auf den verschiedensten Gebieten rechtlich erfolgreich wurde. Er erinnerte u. a. an das Gesetz über die Hitler-Jugend, an die Vereinheitlichung des deutschen Beamtenrechtes, an das Groß-Hamburg-Gesetz und an die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes.

Besonders eindrucksvoll war u. a. im zweiten Abschnitt seiner Rede hochinteressantes Zahlenmaterial, aus dem hervorgeht, in wie starkem Umfange sich der großartige Gesundungsprozeß des deutschen Volkes seit der Wachtregreife gerade auch auf dem Gebiete der Kriminalität ausgewirkt hat. Während im Jahre 1932 noch 566 042 rechtskräftig Verurteilte in Deutschland gezählt wurden, war diese Zahl im Jahre 1934 bereits auf 385 972 gefallen, und ist in den folgenden Jahren noch weiter abgenommen, und dies trotz der viel strenger organisierten Verbrechensverfolgung.

Begleitet von kräftigen Zustimmungskundgebungen ging Dr. Frant dann u. a. auf die von gewissen Kreisen des Auslandes gegen die nationalsozialistische Rechtsprechung vorgebrachten Beschuldigungen ein und gab diesen ewigen Unruhefaktoren den Rat, sich doch lieber etwas mehr mit den Rechtszuständen in den demokratisch-liberalistisch-kapitalistischen Ländern und vor allem mit den ungeheuerlichen Rechtsverhältnissen der Sowjetunion zu beschäftigen.

Im Schlußteil seiner Rede beschäftigte sich Dr. Frant u. a. mit der Frage der Erziehung des nationalsozialistischen Rechtswahrernachwuchses. Er bezeichnete es als die gewaltige Aufgabe der NSDAP, die Aufrechterhaltung der nationalsozialistischen Rechtsideen für alle Zeiten dadurch sicherzustellen, daß die Erziehung des Rechtswahrernachwuchses und die Heranbildung der nationalsozialistischen Rechtswahrer insgesamt sich immer mehr in enger Zusammenarbeit mit der Bewegung vollzieht. Der im Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund zusammengeschlossene deutsche Rechtsstand ist die organisierte Zusammenfassung aller Rechtswahrer unter einer einheitlichen Leitidee, während die Akademie für deutsches Recht für die Klärung und Ausgleiche der wissenschaftlichen Meinungen auf dem gesamten Gebiete des Rechts Sorge zu tragen hat. Endlich wird das im Bau befindliche „Haus des Deutschen Rechts“ in der Hauptstadt der Bewegung die große nationalsozialistische Rechtschule sein, in der die Anwärter auf führendes Rechtswahrertum für alle Zeiten im Geiste der Opfer der Bewegung erzogen werden sollen. Im Sinne Theodor von der Pfordtens, der vor der Feldherrnhalle in den Reihen der ersten Vorkämpfer des Dritten Reiches fiel, ständen die deutschen Rechtswahrer in unverbrüchlicher Treue zum Führer und seiner Bewegung!

Mit lebhaftem Beifall dankten die Zuhörer Minister Dr. Frant für seine Darlegungen. Die stürmische Zustimmung, mit der die Zehntausende die einzelnen von ihm erwähnten gesetzgeberischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates begrüßten, bewiesen deutlich, wie volksnah und volksverbunden das Recht des Dritten Reiches ist, wie sehr es dem gesunden natürlichen Instinkt jedes rechtlich Denkenden entspricht.

Brausende Zustimmungskundgebungen rief die Feststellung Dr. Frants hervor, daß ein ähnliches Bild in der Welt nur das große Gesetzeswerk des faschistischen Italien Mussolinis biete.“

Besonders starken Beifall fanden die Feststellungen Dr. Frants, daß vor der hauberen Rechtsprechung des Dritten Reiches jedermann gleich sei.

(Schluß in der Beilage)

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh. Emden.

Hauptredakteur: Menso Folkerts (zur Zeit in Nürnberg); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwyz, Emden. — D. V. VIII 1937: Hauptausgabe 24 078, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/E im Zeitungstyp gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

In der NS-Gauverlag Wefer-Ems GmbH, erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 076
Bremer Zeitung 35 016
Oldenburgische Staatszeitung 30 673
Wilhelmshavener Kurier 12 347
Gesamt-Auflage August 1937: 102 112

Landesbibliothek Oldenburg

FÜR DEN HERBST hat Schostek gut vorgesorgt!

Damen-Neuungsa Kunstseide plattiert Paar 1.18	0.88	Damen-Enganzue hübsche Strickart und Farben	4.50
Damen-Neuungsa Kunstseide plattiert, besonders feinfädig.....Paar	1.38	Damen-Püllorone Wolle mit langem Arm und Knopfgarnierung	7.90
Damen-Neuungsa Kunstseide mit Flor plattiert, besonders elastisch und haltbar, Paar	1.65	Mädchen-Püllorone mit Biesen und Knopfgarnierung	3.25
Jacquen-Vorban Kunstseide mit Flor plattiert, Paar	0.98	Knaben-Gjünetalfosa marine	3.25
Jacquen-Vorban Wolle plattiert, hübsche Muster, Paar	1.18	Knaben-Püllorone Baumwolle meliert	0.98
Jacquen-Vorban Wolle plattiert mit Laufmasche, Paar	1.48	Jacquen-Wafla meliert mit Taschen	3.50
Damen-Unterleidne Kunstseide geraucht.....Gr. 42 Größensteigerung 15 <i>Spf</i>	2.95	Sütlawjoulau für Herren — schöne, angerauchte Qualitäten.....	2.68
Mädchen-Unterleidne Kunstseide geraucht, etwa 50 cm lang Größensteigerung 30 <i>Spf</i>	1.18	Sütlawjoulau für Herren — schöne, angerauchte Qualitäten.....	2.58
Damen-Gandau Trikot geraucht mit Achsel, Farbe: weiß und rosa, etwa 80 cm lang	1.58	Sütlawjoulau schöne, angerauchte Qualitäten	3.15
Damen-Beflüglaw Kunstseide geraucht mit Gummizug	1.50	Kommodofan mollige Qualitäten	1.95
Damen-Beflüglaw Kunstseide geraucht mit Elastikrand	1.65	Kommodofan warme, weiche Ware	2.95
Mädchen-Beflüglaw Kunstseide geraucht.....Gr. 30 Größensteigerung 10 <i>Spf</i>	0.88	Teibollfandau besonders dichte Qualitäten	3.45

Bei unseren täglichen Neu-Eingängen in Damen- u. Kinder-Bekleidung finden Sie bestimmt etwas nach Ihrem Geschmack. Nachmittagskleider in Kunstseide und Wolle in allen modernen Farben und Formen in billiger und besserer Ausführung. Fesche Mäntel in neuzeitlichen Formen finden Sie bei uns in großer Auswahl in jeder Preislage.

Schostek

Das Feine, das Sie nicht zusehens vermissen + Emden, Zwischenstr. 10. Telefon

Haus- und Grundbesitzerverein für Emden und Umgebung
e. V. in Emden

Mitgliederversammlung

am Montag, dem 13. September 1937, abends 8.30 Uhr, im „Lindenhof“ (Menthe).

Tagesordnung:

1. Mitteilungen über die Lage des Hausbesitzes (Steuerfragen)
2. Annahme neuer Satzungen
3. Verschiedenes.

Der Vereinsleiter.

Zur Wohnungseinrichtung

Haargarnteppiche in großer Auswahl, Größe 190x285 cm, per Stück 30.— 34.— 38.— RM, Gr. 200x300 cm per Stück 40.— 48.— 56.— RM, Größe 250x350 cm per Stück 56.— 68.— 75.— RM

Blüschteppiche Gr. 200x300 cm per Stück 65.— 72.— 82.— 88.— RM
Gr. 250x350 cm per Stück 98.— 110.— 125.— 148.— RM

Kofosläufer in verschiedenen Breiten und Qualitäten sehr preiswert

Haargarnläufer, 56 cm breit, per Meter von 2.— RM an

Bettumrandungen, Vorleger und Matten in großer Auswahl

Linoleum in braun, grau und bedruckt, sehr preiswert

Linostra, der dauerhafte Fußbodenbelag, in verschiedenen Farben

Stragula und Balatum, zum Auslegen ganzer Räume, 200 cm breit, 11. Wahl per Quadratmeter 1.20 RM

Raffgardinen mit schönem Spitzenrand, ca. 80 cm breit, per Meter 0.85 1.20 RM, 150 cm breit, per Meter 1.20 1.50 1.70 RM

Gardinen-Meterware, weiß mit fester Kante 0.60 0.80 1.— 1.20 RM

Spannstoffe, ca. 125 cm breit, per Meter 1.— 1.20 1.40 1.60 RM u. bessere

Vorhangstreifen, 80 cm breit, per Meter 0.65, 0.85 RM

Stores-Meterware, per Meter 0.90, 1.30, 2.20, 3.50 RM und bessere

Uebergardinen-Stoffe in einfarbig und bunt, in verschiedenen Stoffarten per Meter 0.90, 1.20, 1.50, 1.80, 2.70 RM

Patent-Rollos, hell- u. dunkelfarb., in sämtl. Breiten u. Längen sofort lieferbar

Rips, 130 cm breit, in einfarbig und bedruckt, für Wandbeplattung und Vorhänge, per Meter 0.90, 1.10, 1.30 RM

Möbelstoffe, 130 cm breit, per Meter 2.60, 3.50, 4.50 6.— RM

Für Möbelbezüge und Autobezüge:

Cord, 70 cm breit, braun, strapazierfähige Ware, per Meter 1.40 RM
schwarz per Meter 1.60 RM

Gobelinähnliche Tisch- und Divandeden in großer Auswahl

Filet-Tischdecken, 130x130 cm, 130x160 cm, per Stück 6.50, 8.—, 10.—, 12.— RM

Weiße Tischtücher per Stück 1.70, 2.10, 2.60, 2.80, 3.40 RM

Weiße Servietten, Größe 50x50 cm, per Stück 0.45, 0.60 RM

Rundtücher für Freizeite, Größe 32x32 cm, per Stück 0.15 und 0.18 RM

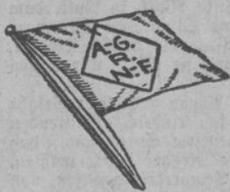
Geschirrtücher per Stück 0.30, 0.35 0.45 RM

Handtücher per Stück 0.30, 0.45, 0.60, 0.75 RM

Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenscheinen

Peter Cilts / Emden

Wieder ein Waggon
Siemens-Einfachgläser
eingetroffen!
Jentsch & Zwickert, Emden



Sonntags von Norddeich

nach Norderney

zu RM. 1.50 die Rückfahrkarte mit Dampfern der
Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

Emder Schützenkorps
Die Verteilung der
Preise

auf den Prämien scheiben findet
statt am Freitag, dem 10., und
Sonntag, dem 11. September,
von 16—18 Uhr, beim Schlach-
termeister R. Tjissen, Emden,
Faldernstraße.

Die Schießkommission.



Marine-Kameradschaft Emden
Musterung: Sonnabend, 11. 9. 37
Schießen: Sonnabend u. Sonntag

Schlachthof - Freibant
Emden.
Sonnabend, vormittags 8 Uhr:
Verkauf von
1000 Pfund Rindfleisch.

Manufakturpapier
D.S. Emden.

M. Simmering jr. Möbelhaus 64
Große Brückstraße
Auswahl! Stets preiswert und gut!

Wegen Aufgabe

der Damen- und Herren-
Groß-Konfektion
enorm billige Preise

Um schnell zu räumen

Damen-Mäntel, Kostüme, Wollkleider
7.50 10.- 12.- 15.-
Herren-Mäntel 10.- 12.- 15.-

H. W. Janssen

Emden, Neutorstr. 2-3. Konkursverwalter.

A.G. Ems
Emden
Am Delft
Telefon 3351

Letzte
diesjährige
Lusffahrt
nach Borkum
am Sonntag, 12. Sept. 1937

Abfahrt ab Emden-Außenhafen 8 Uhr
Rückfahrt ab Borkum-Bahnhof 17.30 Uhr
Zugenschluß von und nach Emden vorhanden

Fahrpreis nur 2.25 RM.

2tägige Wochenendkarten (sind nur im Büro erhältlich) zu 4 50 RM.
3tägige Wochenendkarten 5.50 RM.
Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Nachmittagsfahrt auf der Ems
in Richtung Borkum ohne zu landen
Abfahrt Emden-Außenhafen 14 Uhr
Fahrpreis 1.25 RM.
Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte

Knoblauch-Beeren
geschmack- und geruchlos
machen jung und frisch. Sie wirken
vorbeugend bei Arterienverkalkung,
erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma,
Nieren-, Blasen- und Gallenleiden,
Verdauungsstörung, Hämorrhoiden,
Wärmern, Stoffwechselerkrankheiten.
Monatspackung 1.— RM.
Kurpackung für 3 Mon. 2.65 RM.

Progerie Johann Bruns, Emden
Einzelbore frei!
Auto-Zumpe, Emden.
Fernsprecher 3230.

Eine größere Partie
Kastenwagen
eingetroffen.
Jentsch & Zwickert,
Emden.

Die beste Quelle für Dauerwelle
Fritz Wentzel / Emden
Große Faldernstraße 17-18. Fernruf 3905

Trauerbriefe liefert schnellstens die OT3